Lodzer Zeitung.

№ 84. Dienstag, 28. März (9. April) 1895 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Głowna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareillzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonparailzeile angenommen.

Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Отъ Президента города Лодзи.

Сообщается г. г. домовладѣльцамъ, управляющимъ, арендаторамъ недвижимостей и жителямъ города Лодзи, что въ Лодзинской городской кассѣ производится пріемъ денегъ на благотворительныя заведенія Варшавскаго Городскаго Совѣта Общественнаго Призрѣнія, а также на уплату лечебныхъ издержекъ за пользованіе въ разныхъ больницахъ бѣдныхъ христіанъ гор. Лодзи за 1895 годъ. Означенные сборы прощу внести немедленно, ибо неисправные плательщики будутъ понуждаемы къ взысканію сихъ сборовъ секвестраціонными мѣрами въ наложеніи запрещенія на доходы съ домовъ и ареста на движимое ихъ имущество.

При этомъ имѣю честь обратить вниманіе г. г. плательщиковъ на то, что слѣдуемый съ нихъ сборъ долженъ быть вносимъ непосредственно въ городскую кассу, непремѣнно на руки подлежащаго кассира подъ формальныя шнуровыя квитанціи, во избѣжаніе случаевъ непоступленія денегъ въ ту же кассу. 2833

Городъ Лодзь, Марта 25 дня 1895 г.

Президентъ города Лодзи: Пеньковскій.

Allerhöchstes Reskript

Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna an Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Xenia Alexandrowna.

Ew. Kaiserliche Hoheit! Ew. Hoheit in Gott ruhender unvergeßlicher Vater gesegneten Andenkens befahl in väterlicher Fürsorge für das Wohl und die Bedürfnisse Seiner treuen Unterthanen, für von Ihm verliehene Mittel, für Halbwaisen, Töchter von unbemittelten Adligen, ein neues Mädchen-Internat zu errichten, welchem zum Gedächtniß an den Vermählungstag Ew. Hoheit der Name „Xenia"-Institut zuzueignen sei.

Indem Ich Ew. Hoheit zur Kuratorin dieses Instituts ernenne, bin Ich überzeugt, daß diese Ernennung als Pfand der künftigen Entwickelung und des Gedeihens der neu erstehenden Lehranstalt dienen wird, deren Zöglinge in Ihrem liebenden Herzen aufrichtige mütterliche Sorgfalt und Pflege finden werden. Gott segne Sie zu der Ihnen bevorstehenden Thätigkeit.

Das Original ist von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna Höchsteigenhändig unterzeichnet.

„Ihre Sie wahrhaft liebende
Maria."

St. Petersburg, den 9. März 1895.

Inland.

St. Petersburg.

— Auf den alleruntertänigsten Bericht des Gouververneurs von Wjatka über den Zustand des Gouvernements, in welchem dieser erklärt, daß die Landschaft wirksame Maßnahmen zur Verbreitung von landwirthschaftlichen Kenntnissen unter der Bevölkerung ergreift, erfolgte die Allerhöchste Bemerkung Sr. Majestät: „Sehr erfreulich."

— Ueber die Verwendung der Allerhöchsten Spende von 50,000 Rbl., welche Se. Majestät der Kaiser Anfangs November v. J. zur Verfügung des Kommandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers zu stellen geruhte, zur Befriedigung der äußerst zahlreichen Bittgesuche um Unterstützungen, die anläßlich der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Majestäten eingegangen waren, berichtet der „Praw. Wjestn.": Aus der alleruntertänigsten Abrechnung über die Verausgabung dieser Summe geht hervor, daß an 4916 Personen (3223 P. in der Residenz und 1693 P. im Innern des Reichs), welche bis zum 14. November Gesuche eingereicht hatten, 41,683 Rbl. Unterstützungen verabfolgt wurden. Von dem Rest von 8317 Rbl. wurden der Kaiserl. Philanthropischen Gesellschaft 5000 Rbl. übergeben zur Befriedigung der auf Allerhöchsten Befehl an diese Gesellschaft überwiesenen Bittgesuche, die nach dem 14. November eingegangen waren, während 3081 Rbl. an die Gouverneure zur Befriedigung von 547 Bittstellern in der Provinz versandt wurden. Der Rest von 42 Rbl. 71 Kop. ist nach Abzug der Portokosten der Summe zugeschrieben worden, die alljährlich zu Unterstützungen angewiesen wird.

— Zur bevorstehenden Wiedereröffnung der höheren weiblichen medizinischen Kurse theilt die „Now. Wr." über die Aufnahme-Bedingungen mit, daß selbst Feldscherinnen, welche den vollen Kursus mit den Rechten einer Arztgehilfin absolvirten, nur nach besonders bestandener Maturitäts-Prüfung in die höheren weiblichen medizinischen Kurse aufgenommen werden sollen. Da schon jetzt ein sehr großer Andrang zukünftiger Zuhörerinnen herrscht, so soll den Frauen das Recht zugestanden werden, die Vorlesungen an sämmtlichen Universitäten zu besuchen, welche medizinische Fakultäten besitzen. Die höheren weiblichen medizinischen Kurse werden wahrscheinlich schon zu Beginn des kommenden Lehrjahrs eröffnet werden.

— Eine Collection alter griechischer Münzen ist der Kaiserlichen Archäologischen Commission aus der Stadt Reni in Bessarabien zugestellt worden. In genanntem Gouvernement wurde vor einiger Zeit ein Schatz von ca. 1500 Münzen gefunden, von denen 500 von einem der Finder der archäologischen Commission zugestellt wurden; als es bekannt wurde, daß derselbe dafür eine angemessene Belohnung erhalten habe, wurden der Commission noch ungefähr 500 Münzen zugestellt. Dieselben stammen aus der Zeit des Lysimachus, Philipp und Alexander von Macedonien und repräsentiren an Metallwerth allein 12,000 Rbl. Bedeutend größer ist jedoch der archäologische Werth der Münzen, zumal sich unter denselben zahlreiche bis dahin unbekannte Typen befinden.

Aus der russischen Presse.

— Die Friedensbedingungen, welche Japan China stellt, bilden fast ausnahmslos den Leitartikelstoff unserer Blätter, die ihn nach jeder möglichen Richtung hin zu commentiren versuchen. So meint der „Ssyn Otetschestwa", daß es mit der „Großmuth" des Mikado nicht weit her sein könne, wie solches in Anlaß des Attentates auf Li-hung-tschang behauptet worden sei. Die Bedingungen seien einfach enorme zu nennen.

„1400 Millionen Rubel Kriegscontribution, die Einnahme und Besetzung Pekings bis zur Tilgung der Schuld und die Abtretung eines Theiles der Mandshurei können natürlicherweise nicht als japanische „Großmuth" betrachtet werden. Die Einnahme Pekings, die noch sehr in weitem Felde liegt, wie eine Garantie der Tilgung der Contribution darf wohl kaum, wie wir solches schon oft nachgewiesen haben, von Rußland, als der am meisten in diesen Angelegenheiten interessirten Großmacht, gestattet werden. Noch viel weniger dürfte dasselbe aber zulassen, daß Japan auf dem Festlande festen Fuß faßt und einen Theil der Mandshurei annectirt. Wir sind sogar geneigt, die Quellen, aus denen die „Russische Telegraphen-Agentur" diese Daten geschöpft hat, für nicht ganz competent zu halten, besonders aber, was die Mandshurei betrifft, so bezweifeln wir dieselben stark. Eins aber steht zweifelsohne fest, daß sich der Krieg im fernen Osten langsam seinem Ende nähert und der Zeitpunkt nicht mehr fern zu sein scheint, an welchem ein Eingreifen unsererseits zur Nothwendigkeit wird. Dann aber dürfte auch das falsche Spiel unserer europäischen „Freunde" offenbar werden und wir hinter die Schliche derselben kommen. Eins wäre nur schade, wenn wir ein Mißlingen zu verzeichnen hätten."

Politische Uebersicht.

— Die politische Lage in Spanien ist noch immer recht unsicher; Karlisten und Republikaner in der Kammer machen sich die Spaltungen der beiden monarchischen Parteien, die Konservativen und Liberalen, zu Nutze und rufen täglich aufreizende Debatten hervor, bei denen die dissentirenden Konservativen, an ihrer Spitze Silvela, ihrem Unmuth gegen das neue Kabinet die Zügel schießen lassen. Karlisten und Republikaner möchten gern Sagasta und andere liberale Politiker zu Erklärungen über die Regierung veranlassen, die, wie sie wissen, im Heer und bei der Königin-Regentin nicht beliebt ist. Ministerpräsident Canovas befindet sich in heikelster Lage; wenn es Sagasta und dem Marquis Vega di Armijo nicht gelingt, den Liberalen Zügel anzulegen, kann er aus den Schwierigkeiten nicht ohne Auflösung der Kortes und vorzeitige, ungenügend vorbereitete allgemeine Wahlen herauskommen. Man hat allgemein den Eindruck, daß diese Spaltung die konservative Partei erheblich schwächt und im Interesse der Monarchie und des Landes bei den gegenwärtigen inneren und äußeren Schwierigkeiten hätte vermieden werden sollen.

— Marschall Martinez Campos, der sich unter begeisterten Huldigungen des Volkes nach Kuba eingeschifft hat, wird auf dem neuen Felde seiner Thätigkeit keinen leichten Stand haben. Zwar sollen nach Versicherungen des Ministerpräsidenten Canovas die spanischen Truppen immer siegreich gewesen sein und bei jedem Zusammentreffen die Aufständischen bisher geschlagen haben; andererseits aber wird gemeldet, daß es dem Insurgentenführer Maceo geglückt sein soll, auf Kuba mit 22, von zwei angeblichen Generalen Crombet und Valdes befehligten Freibeutern zu landen. Sie brachten, wie es heißt, den Kapitän des Schiffes ums Leben, um den Ort ihrer Ausschiffung geheim zu halten. Die Thatsache, daß Spanien nun nicht weniger als 45 000 Mann aufbietet, um die Perle der Antillen wieder zu „beruhigen", spricht allein schon deutlicher als alles Andere für den Umfang, den die Erhebung angenommen hat.

— Drahtmeldungen aus Havannah verzeichnen das Erscheinen von Aufständischen im Innern von Kuba. Diese Meldungen werden in Madrid viel besprochen, da der Aufstand sich bisher auf den östlichen Theil der Insel beschränkte. Eine dem Ministerium der Kolonien zugegangene Meldung des Gouverneurs von Kuba vom Donnerstag bestätigt die Landung der Insurgentenführer Maceo, Valides und Crombet. Eine Abtheilung von 700 Aufständischen wurde im Zentrum von Kuba bemerkt; man vermuthet, daß die Aufständischen beabsichtigten, die Landung des Insurgentenführers Gomez zu schützen, der nach den letzten Nachrichten sich in Haiti befinden und sich bemühen soll, ein Schiff zu miethen, um auf Kuba zu landen. In der gestrigen Sitzung der Cortes erklärte auf eine Anfrage, ob der Kommandant des Kreuzers „Conde Venabito" vor Gericht gestellt und seines Oberbefehls enthoben worden sei, weil er auf die „Allianza" hatte schießen lassen, der Minister der Kolonien, er könne hierauf keine Antwort ertheilen.

— Einer Washingtoner Meldung zufolge hat der nordamerikanische Kreuzer „Marblehead", gegenwärtig in Gibraltar, Befehl erhalten, nach Beiruth zu gehen, ebenso wurden einige Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten unter Admiral Kirkeland nach Alexandretta und Adana zu gehen beordert, falls die Besorgnisse wegen dortiger Christenverfolgungen sich als begründet erweisen sollten. Die verantwortlichen türkischen Behörden sollten davon verständigt werden, daß die Vereinigten Staaten den dort unter Vertragsgarantien lebenden amerikanischen Bürgern vollen Schutz angedeihen zu lassen gewillt sein.

— Binnen drei Wochen etwa soll der Bericht des nach Armenien entsandten internationalen Untersuchungsausschusses in Konstantinopel eintreffen. Falls er, wie nach den bisherigen Mittheilungen englischer Zeitungsberichterstatter zu erwarten ist, die bisher bekannt gewordenen Schilderungen der Greuel in Sassun bestätigt, sollen, wie dem „Daily Telegr." aus angeblich zuverlässigster Berliner Quelle gemeldet wird, von der Pfortenregierung sofort Reformmaßregeln für Armenien und andere Theile Kleinasiens ausgearbeitet werden. Von der Herstellung eines unabhängigen Armeniens, wird hinzugefügt, könne nicht die Rede sein, aber die Einführung weitgehender Reformen sei gewiß. Nach einer Wiener Drahtmeldung der Daily News" verlangen die armenischen Bischöfe die Herstellung eines Nationalrathes für Armenien, der die Verwaltung der armenischen Provinzen beaufsichtigen würde

— In der „Asiatic Quaterly Review", einer in ihrer Art einzig dastehenden Zeitschrift, bespricht Oberst Mark Bell die Zukunft Chinas. Aus dem hochinteressanten Aufsatz mögen einige Sätze herausgegriffen werden: „In allen Kriegen, welche China mit Europäern geführt hat, sind die Chinesen bei jeder Gelegenheit geschlagen worden. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, daß die Japaner in dem gegenwärtigen Feldzuge auch stets den Vortheil gehabt haben. Es ist die alte Sache. Die chinesischen Generäle haben stets den Sold für ihre Truppen unterschlagen. Die Regierung hat dem Volke stets die Wahrheit vorenthalten. Minister und Generale, die keinen Erfolg hatten, mußten Selbstmord begehen, wenn sie nicht der Todesstrafe oder der Degradation anheim fallen wollten. . . . In allen Feldzügen Chinas gegen Europäer konnten niemals chinesische Truppen, welche einmal eine Niederlage erlitten hatten, aufs Neue gegen den Feind geführt werden. Das liegt im Charakter des Chinesen. Sobald er findet, daß sein Feind besser und stärker ist als er selbst, giebt er allen Widerstand auf. So tapfer und heldenmüthig er sich vertheidigt, hat seine Kraft doch eine bestimmte Grenze. Der chinesische Soldat wird seinen Posten auf der Schanze verlassen, sobald der Feind auf der Schanze ist. Er wird über Bord springen, sobald der Feind auf dem Deck seines Schiffes ist. . . . Die gewöhnliche Annahme, daß China im jetzigen Krieg schließlich siegen muß, weil es unendliche Hilfsmittel an Mannschaften und Material hat, ist falsch. Der Marquis Tseng würde wohl heutigen Tages auch zugeben, daß sein Satz: daß die Stärke einer Nation nicht in der Menge der Soldaten, die sie ins Feld stellen kann, beruht, sondern in den Millionen arbeitsamer Bürger, welche die Mittel für den Krieg schaffen, falsch ist. . . . Das ist wahr, der Chinese kann, wenn er von einem europäischen Offizier gedrillt wird, einen guten Soldaten abgeben. Seinen Offizier wird er allerdings stets behandeln wie ein Kind seinen Vater. Ein Kind bleibt er. . . . Befehlshaber werden sich unter den Chinesen nie finden. . . . Ein Offizierkorps im europäischen Sinne läßt sich unter Chinesen nicht bilden. . . . In China betrachtet man das Kriegshandwerk nur für Ungebildete und Barbaren als passenden Beruf. . . . Die chinesische Dynastie ist ganz harmlos. Die literarische Oligarchie ist die Wurzel alles Uebels. Wenn die vernichtet wird, hat der gemeine Chinese gewiß nichts dagegen. . . . Der Reichthum Chinas läßt sich nicht bezweifeln. China ist reicher als viele Indien. . . . Die Wiedergeburt Chinas ist nicht so schwierig, wie man sich vorstellt, und Großbritannien ist gewiß die Macht, welche den Anfang machen sollte. . . . Eine Regierung, die sich auf Täuschung und Korruption stützt, kann in sich selbst keine Reform finden. . . . Nur von Europa ist die Regeneration Chinas zu erwarten. Die politischen Interessen Chinas und Rußlands sind so entgegengesetzt wie die zwei Pole. Deshalb halten die Chinesen auch von den Engländern das Meiste. Aber auch die Interessen Rußlands und Japans sind nicht minder widerstreitend. Japan und China sind in der That natürliche Bundesgenossen. . . . Mit Großbritannien als Mentor würde ein mit dem fortschrittlichen Japan verbündetes China eine neue Entwickelung der Dinge einleiten (?) Man hat so viele Panaceen für die Wiederbelebung des britischen Handels vorgeschlagen. Was sind sie im Vergleich zu der Entwickelung Chinas? In dem Lande würde auch das Silber seinen Abfluß haben."

Was hört man Neues?

Zur Eröffnung der Bausaison.

Wie wir bereits unseren Lesern mittheilten, ist auf Beschluß der Gouvernementsbehörde die diesjährige Bausaison in Lodz am 23. März (4. April) eröffnet worden.

Im Anschluß hieran macht der Herr Polizeimeister der Stadt Lodz allen Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern Folgendes bekannt:

1) Die im verflossenen Jahre im Rohbau fertiggestellten Häuser und Fabriken sind von der Straße aus abzuputzen und mit Blendsteinen zu versehen;

2) die Façaden derjenigen Häuser, an welchen der Putz theilweise abgebröckelt oder durch Rauch und Staub beschmutzt ist, sind auszubessern und mit Oelfarbe anzustreichen;

3) die Treppenhäuser sind zu weißen oder mit Oelfarbe anzustreichen;

4) sämmtliche Wohnräume, welche durch lange Benützung unsauber geworden, müssen renovirt werden, unter besonderer Berücksichtigung der Kellerwohnungen, welche sich in ungünstigeren hygienischen Verhältnissen befinden;

5) die Thorwege und Pforten sind, falls sich dies als nothwendig herausstellt, frisch anzustreichen und mit neuen Schlössern und Riegeln zu versehen;

6) sämmtliche Rauchfänge sind zur Verhütung von Feuersgefahr zu controliren und müssen, falls sich dies als nothwendig herausstellt, reparirt werden;

7) die Dachrinnen müssen, wo es sich als nöthig erweist, ausgebessert und bis auf 2 Werschok über dem Niveau des Trottoirs heruntergeführt liegen;

8) Marquisen können nur niedrigsters $3\frac{1}{2}$ Arschin über dem Trottoir angebracht werden;

9) die Wohnungen der Hauswächter müssen sich im Parterre befinden und dürfen nicht allzuweit vom Thore entfernt sein;

10) alle Höfe müssen gepflastert sein und die Rinnsteine genügenden Fall nach der Straße zu haben;

11) die Anstandsorte müssen unbedingt von Innen und Außen geweißt werden, Abortgruben, mit Holz eingefaßt, sind weiterhin nicht mehr gestattet; dieselben müssen unbedingt mit Cement

Herr und Knecht.

Von

Graf Leo Tolstoi.

Uebersetzt von C. Kuffer.

(4. Fortsetzung).

„Nun, was ist denn nun, das ist nicht gut," versuchte Nikita das Pferd zu überreden, „vorwärts!" Wieder faßte Nikita die Fehmerstange auf seiner Seite, Wassili Andreitsch that dasselbe auf der andern Seite. Das Pferd bewegte den Kopf und begann sich zusammenzuraffen.

„No, no, wirst schon nicht ertrinken," schrie Nikita.

Ein, zwei, drei Sprünge — endlich befreite es sich aus dem Schneehaufen und blieb stehen, schwer athmend und sich schüttelnd. Nikita wollte es weiter führen, Wassili Andreitsch aber in seinen zwei Pelzen war so außer Athem, daß er nicht gehen konnte; er warf sich in den Schlitten.

„Ich muß mich erholen," sagte er, das Tuch, welches er sich im Dorfe um den Pelz-Kragen gebunden hatte, losmachend.

„Bleib liegen," sagte Nikita, „ich werde es führen;" während Wassili Andreitsch im Schlitten lag, führte Nikita das Pferd am Zügel etwa 10 Schritte weiter und blieb dann stehen. Der Ort, wo sie stehen blieben, war durch einen Hügel etwas vor dem Winde geschützt.

Zuweilen verstummte der Wind auf einige Minuten, als sammelte er all seine Kräfte, dann raste er mit verzehnfachter Gewalt wirbelnd und heulend daher. Solch ein Windstoß machte beide verstummen und die Wuth des Wetters abwarten, ehe sie davon sprachen, was man thun solle. Der Braune drückte die Ohren an und schüttelte mit dem Kopf. Als der Windstoß ein wenig nachließ, zog Nikita seine Fausthandschuhe aus, streckte sie in den Gurt, hauchte in die Hände und begann den Zügel vom Krummholz zu lösen.

„Was machst du da? fragte Wassili Andreitsch.

„Ich spanne das Pferd aus, was ist denn sonst noch zu thun? Ich kann nicht mehr", antwortete sich gewissermaßen entschuldigend Nikita.

„Können wir denn nicht irgendwie hinauskommen?"

„Wir werden nicht herauskommen, nur das Pferd ermüden. Mein Herzchen sieht sich ja selbst nicht mehr ähnlich" — sagte Nikita, auf den ergebenen, zu Allem bereiten und mit schwer auf und ab wogenden nassen Flanken dastehenden Gaul zeigend. „Wir müssen hier übernachten", wiederholte er, gleichsam als ob er sich entschlossen hätte, in irgend einer Herberge zu übernachten, und begann den Kummetriemen zu lösen. Die Klammer sprang auseinander.

„Werden wir aber nicht erfrieren?" fragte Wassili Andreitsch.

„Nun und wenn? So erfriert man eben, nichts zu machen", sagte Nikita.

Wassili Andreitsch, den es in seinen zwei Pelzen garnicht fror, besonders als sie etwas Windschutz hatten, lief es doch bei der Vorstellung, hier übernachten zu müssen, eiskalt über den Rücken. Er setzte sich im Schlitten aufrecht und langte nach Papyros und Zündhölzchen.

Nikita spannte unterdeß das Pferd aus. Er löste Bauchriemen und Zaumzeug, nahm die Leinen und das Krummholz ab, fortwährend mit dem Thiere sprechend und es ermuthigend.

„Nun komm nur heraus", sagte er es aus den Fehmerstangen herausführend. „Siehst Du, hier wirst Du angebunden, da ist Stroh, das Gebiß heraus", sagte er, indem er alles das that, was er sagte, so, nun friß, wirst froher werden".

Aber der Braune ließ sich augenscheinlich nicht durch die Reden Nikitas beruhigen, er trat von einem Fuß auf den andern, drückte sich an den Schlitten, stellte sich mit dem Hintertheil gegen den Wind und rieb seinen Kopf am Aermel Nikitas. Wie um Nikitas Aufforderung nicht ganz und gar auszuschlagen, rupfte er einmal ein Büschel Stroh aus dem Schlitten, ließ es aber, als sei doch jetzt nicht die richtige Gelegenheit zum essen, fallen und im Augenblick zerstreute das Wetter es in alle Winde und überschüttete es mit Schnee.

„Nun wollen wir ein Zeichen machen," sagte Nikita, drehte den Schlitten gegen den Wind, hob die Fehmerstangen hoch und band sie mit dem Riemen ans Vordertheil des Schlittens. Siehst du, gute Menschen werden uns, wenn wir verschüttet sind an den Fehmerstangen erkennen und ausgraben; so haben's die Alten angezeigt."

Wassili Andreitsch machte unterdeß seinen Pelz los und versuchte zwischen den schützend vorgehaltenen Aufschlägen Feuer anzureißen, aber seine Hände zitterten, und die Zündhölzchen die mit blauer Flamme aufleuchteten, verlöschten eins nach dem andern, ehe sie noch recht ins Brennen gerathen waren. Endlich brannte er ein Zündhölzchen an und beleuchtete momentan das Fellwerk seines Pelzes, die Hand mit dem goldenen Ringe auf dem nach innen gekrümmten Zeigefinger und das beschneite Hafer-Stroh, das aus der Matte hervorstand — die Papyros glimmte. Zweimal zog er den Rauch begierig ein, ließ ihn durch den Schnurrbart aus dem Munde strömen, wieder wollte er einen Zug machen, aber der Wind fegte den glühenden Tabak fort.

Aber schon diese zwei Züge Tabakrauch hatten Wassili Andreitsch erfrischt.

„Also nächtigen wir hier", sagte er mit Entschiedenheit. Er sah auf die erhobenen Fehmerstangen hin und wollte dieses Zeichen noch deutlicher machen, wie um Nikita zu belehren. „Wart mal, ich werde noch eine Flagge machen", sagte er, und nahm das Tuch, welches er vorhin in den Schlitten geworfen hatte. Dann zog er seine Handschuhe aus und band das Tuch mit einem dicken Knoten oben an die Femerstange. Das Tuch wurde sofort wie verzweifelt hin und her gerissen, an die Stange gepreßt abgeweht, straffgezogen und fing an zu knacken.

„Das war gut", sagte Wassili Andreitsch erfreut und kroch in den Schlitten. Wärmer wär's zu sammen zu sitzen, aber es ist kein Platz da", sagte er.

„Ich werde schon einen Platz finden", sagte Nikita, nur muß man auch das Pferd bedecken, mein Herzchen ist ja ganz mit Schweiß bedeckt. Laß mal", fügte er hinzu, trat an den Schlitten und zog unter Wassili Andreitsch die Matte hervor. Er legte sie zwiefach zusammen und bedeckte damit den Braunen, nachdem er zuvor die Sedulke abgenommen hatte.

„Etwas wärmer wird dir schon werden, Närrchen," sagte er und legte die Sedulke wieder auf die Matte.

„Aber werden wir nicht auch eine Matte nöthig haben? Und Stroh auch", sagte Nikita und trat wieder zum Schlitten.

Er zog das Stroh unter Wassili Andreitsch hervor, ging an die Rücklehne des Schlittens und grub sich dort im Schnee eine Grube aus, legte das Stroh hinein, zog die Mütze über die Ohren, wickelte sich in seinen Kaftan und bedeckte sich mit der Matte. So setzte er sich auf das ausgebreitete Stroh und lehnte sich an den Schlittenkorb, der ihn vor Wind und Schnee schützte.

Wassili Andreitsch schüttelte mißbilligend den Kopf zu dem was Niklta that. wie er überhaupt die Ungebildetheit und Dummheit der Bauern nicht gut hieß.

Er begann sich auch möglichst zur Nacht einzurichten. Er ordnete das übriggebliebene Stroh im Schlitten, stopfte es an der Seite fester zusammen, steckte die Hände in die Aermel und lehnte seinen Kopf an das Vordertheil des Schlittens, das ihn etwas vor dem Winde schützte. Schlafen mochte er nicht. Er lag da und dachte nach: er dachte nach über das einzige, was das Ziel seines Lebens, seiner Gedanken, seine Freude

ausgemauert werden und die Entleerung derselben ist nur mit Bergerschen Apparaten, oder mit solchen, die hermetischen Verschluß haben, gestattet;

12) Trottoire von Pflastersteinen sind weiterhin nicht mehr gestattet, sie sind durch solche aus Asphalt oder Steinplatten zu ersetzen und müssen die ganze Breite des Fußsteiges ausfüllen; das Niveau derselben muß untereinander gleich hoch sein;

13) vor den Thorwegen, Einfahrten, größeren Magazinen und bei den Kreuzungspunkten der Straßen müssen über den Rinnstein eiserne Brücken führen;

14) alle unbebauten Plätze, welche sich innerhalb des bebauten Theiles der Stadt befinden, müssen umzäunt sein, da freiliegende Plätze oft allerhand Gesindel als Obdach dienen; die Zäune müssen von der Straßenseite mindestens 6 Arschin hoch sein und dürfen keine Querbalken haben, auch sind solche weiß zu tünchen.

Zur Ausführung aller vorerwähnten Vorschriften ist ein letzter Termin, welcher am 1. (13.) October d. J abläuft, bewilligt. Trotzdem sind die Herren Bezirks-Pristaws beauftragt, die Hausbesitzer aufzufordern, mit der Ausführung dieser Vorschriften sofort zu beginnen, da sonst eine Anhäufung am Schlusse der bewilligten Frist zu befürchten steht, die auf jeden Fall vermieden werden muß.

Statistisches.

Den „Petrokow. Gub. Wjed." zufolge, kamen im Gouvernement Petrokow in der 2. Hälfte des Monat Februar a. c. 6 Brände durch Unvorsichtigkeit und 1 durch Brandstiftung zum Ausbruch. Außerdem ereigneten sich 7 Unfälle mit tödtlichem Ausgang und ein Unfall auf der Eisenbahn.

Verbot.

Wie wir bereits einer telegraphischen Meldung zufolge mittheilten, ist den Juden verboten worden zur Cur ins Don-, Kuban- und Terek-Gebiet zu reisen.

Auf Grund des Art. 13 des Paßustaws vom Jahre 1893 wird den Juden der beständige Aufenthalt im Don-, Kuban- und Terek-Gebiet verboten.

Nach den bestehenden Gesetzen dürfen Juden zur Mineralwasser-Cur und in Kliniken nur nach Kijew kommen.

Trotzdem treffen Juden, laut Meldung der kaukasischen Behörde, dortselbst in den Bädern zur Cur ein.

In Folge dessen und in Anbetracht des Umstandes, daß außer der Gruppe der kaukasischen Mineralquellen (von Pjatigorsk, Shelesnowodsk, Essentuki und Kisslowodsk) im Terek-Gebiet, an verschiedenen Punkten zahlreiche andere Quellen von Mineralwasser sich befinden, daß es solche auch im Kuban- und Don-Gebiet giebt, so hält es der Kriegsminister für nöthig, zur Vermeidung von Mißverständnissen in Bezug auf das Recht der Juden zur Cur in genannten Orten sich aufzuhalten, den Behörden der kaukasischen Kosakentruppen und den Dontruppen zur Richtschnur zu geben, daß dem Gesetze nach den Juden der Besuch des Don-, Kuban- und Terek-Gebiets verboten ist, sowohl zur Benutzung der Mineral-Quellen sowie überhaupt zur Cur.

Ueber das neue Element „Argon"

theilte Berthelot der Pariser Akademie mit, Ramsay habe ihm mitgetheilt, daß er das geheimnißvolle neue Element Argon nun auch in dem von Nordenskjöld entdeckten seltenen Mineral Clevit aufgefunden habe. Dort tritt es in Verbindung mit Helium auf, einem andern bisher hypothetischen Element, von dem man nur das nur ihm eigene Spectrum kennt und das in der Sonne und dem Nordlicht nachgewiesen wurde. Ramsay hat das Erscheinen der Helium-Spectrallinie in der Argonverbindung des Clevit durch Crookes feststellen lassen. An diese Mittheilung, die großes Aufsehen erregte, knüpfte Berthelot weitgehende Betrachtungen über die wahrscheinliche Natur des Nord- und Zodiakallichts.

Commercielles und Industrielles.

Fallissement des Petersburger Bankhauses Kononow. Seit einiger Zeit cursirten in der Residenz Gerüchte über die unhaltbare Lage des Bankhauses Kononow. Diesen Gerüchten machte Herr Kononow dadurch ein Ende, daß er alle seine Creditoren vor einigen Tagen zu sich aufforderte und ihnen daselbst eröffnete, daß seine Passiva 300,000 Rubel betragen und er im besten Falle 50 Kop. vom Rubel nach 3 Monaten zahlen könne. Für die übrigen Schulden bot er seinen Gläubigern Wechsel an, diese gingen jedoch auf einen solchen Vorschlag nicht ein. Auf einer zweiten Versammlung wurden nur 25 Kop. vom Rubel geboten. Eine dritte Versammlung der Creditoren kam nicht zu Stande.

Von der Hypotheken-Abtheilung.

Die Lodzer Hypotheken-Abtheilung macht bekannt, daß nach folgenden verstorbenen Personen Erbschaften anzutreten sind:

1) Adolf Trenkler, gestorben am 20. März 1894 in Berlin, Creditor der Summe von 3000 Rbl. die auf dem Immobilium Nr. 1111D und E in Lodz gesichert ist.

2) Karl, vel Kiwa Kipper, gestorben am 10. Januar 1895 in Cannes in Frankreich, Besitzer der Immobilien Nr. 271p und 271r und Creditor der Summe von 49,303 Rbl., die auf dem Immobilium Nr. 27rs gesichert ist.

3) Robert Müller, gestorben am 16. September in Lodz, Besitzer des Immobiliums Nr. 1097 und 1097b in Lodz.

4) Rifka Silberschatz, geb. Wiener, gestorben am 25. Februar 1877, Besitzerin der Hälfte des in Lodz unter Nr. 120 belegenen Immobiliums.

5) Leopold Hirsekorn, gestorben am 19. November 1894, Besitzer des Immobiliums Nr. 574 in Lodz.

6) Salomon, vel Schlama Friedmann, gestorben am 16. Mai 1894, Creditor der auf dem Immobilium Nr. 51i in Lodz gesicherten Summe von 1000 Rbl.

7) Rudolf, vel Heinrich Carl Rudolf von Grafe, gestorben in Petrokow am 10 Mai 1894, Creditor der auf dem Immobilium Nr. 1439 in Lodz gesicherten Summe von 3000 Rbl.

Der Präclusionstermin für diese Erbschaftsangelegenheiten wurde auf den 2. (14.) October 1895, 10 Uhr früh, festgesetzt und belieben sich Interessenten mit den diesbezüglichen Documenten in der Kanzlei der hiesigen Hypotheken-Abtheilung zu melden, um ihre Rechte geltend zu machen.

Eisenbahnwesen.

Angesichts des Umstandes, daß bei einigen ausländischen Bahnen vom 19. April a. St. bereits der **Sommerfahrplan** in Kraft tritt, führen, wie wir den Residenzblättern entnehmen, einige russische Bahnen und zwar die Warschau-Wiener, Warschau-Terespoler, Weichsel-, Moskau-Brester und Lodzer Fabrik-Bahn den Sommerfahrplan für die Passagier-Züge **ebenfalls am 19. April ein.** Wie ferner gemeldet wird, ist beschlossen worden, auf allen größeren Stationen der Nikolai- und Warschauer Bahn, wo die Courier-, Schnell- und Postzüge einen längeren Aufenthalt nehmen, elektrische Beleuchtung einzuführen.

* * *

Wie wir den „Birsh. Wjed." entnehmen, wurde auf der Sitzung des Eisenbahn-Konseils unter dem Präsidium des Fürsten Chilkow über die Frage verhandelt, ob auf den Halbstationen Waaren zu empfangen und abzuliefern seien. Bekanntlich herrscht hierin vollständige Willkür: je nach Belieben der Eisenbahn-Verwaltungen werden auf den Halbstationen Waaren empfangen oder auch nicht. Einen besonderen Tarif giebt es für die Halbstationen nicht, es gilt der nächstfolgenden Station. Das allgemeine Eisenbahn-Reglement von 1885 entschied die Frage dahin, daß das Eisenbahn-Konseil die einen oder anderen Haltepunkte namhaft machen solle, auf denen die Annahme und Auslieferung der Waaren dann aber auch obligatorisch sein müsse und für die ein besonderer Tarif festzusetzen sei. Diese Bestimmung ist aber bis jetzt noch nicht ausgeführt worden. Nunmehr ist die gegründete Aussicht vorhanden, daß die betreffenden Halbstationen endlich namhaft gemacht werden.

Ueber die Bestimmungen neuer Muster von Sparkassenmarken zu 10 Rubel und 25 Rubel.

Laut Allerhöchst getroffener Bestimmung vom 26. Juni des Jahres 1889 wurde es dem Minister des Innern mit Einverständniß des Finanzministers überlassen, Sparkassenmarken von verschiedenem Werth und verschiedener Ordnung für Einlagen zu schaffen und dieselben in ihrer Ausführung vom Dirigirenden Senat veröffentlichen zu lassen.

In Erfüllung dieses hat der Minister des Inneren dem Dirigirenden Senat am 15. (27.) Februar 1895 die Beschreibung der neu eingeführten Marken im Werth von 10 und 25 Rbl. für Sparkassen, wie wir bereits einer telegraphischen Nachricht zufolge mittheilten, zur Publication übergeben.

Spende.

Im Restaurant des Herrn Adolf Fischer wurde am verg. Sonntag im Kreise einiger Gäste eine Collecte zum Besten der Armen veranstaltet, deren Ertrag 2 Rbl. 51 Kop. uns zur Uebermittelung an den Wohlthätigkeitsverein übersandt wurde. Mit herzl. Dank im Namen der Bedachten, quittiren wir den Empfang.

Die Gesellschaft des „Rothen Kreuzes"

beschäftigt sich mit der Frage der Fürsorge für diejenigen barmherzigen Schwestern, welche ihre Gesundheit im Dienste eingebüßt haben. Die Hauptverwaltung beabsichtigt zu dem Zweck die Erbauung eines auf breiter Grundlage zu errichtenden Asyls und hat dafür bereits 100,000 Rubel angewiesen. Außerdem ist eine Subscription an allen Orten eröffnet, in welchen Abtheilungen des „Rothen Kreuzes" existiren. Ein ähnliches Asyl soll Tiflis erhalten.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Im **Thalia-Theater** gelangt heute Abend zum **Benefiz** für **Frl. Anna Hänseler** die hübsche Operette „Donna Juanita" in neuer glänzender Ausstattung zur Aufführung. Vor dem dritten Acte wird vom Orchester als Einlage die Balletmusik aus Copelia von Delibes zum Vortrag gebracht werden.

* * *

Victoria-Theater. Ein bekanntes Sprüchwort besagt: „Man wandelt nicht ungestraft unter Palmen." — Man könnte diesen Spruch in Bezug auf die Direction des Victoria-Theaters variiren: „Man spielt nicht ohne einem sorgfältig vorbereiteten Repertoire."

Die geschätzte Gastin, Frau Rapacka-Leszczynska, war am vergangenen Sonnabend nicht im Stande, eine größere Anziehungskraft auszuüben. Das Publikum scheint so nach und nach das Vertrauen zur Direction zu verlieren und die Ursache hierzu dürfte in der mangelhaften Leitung des Theaters zu suchen sein.

Wir wollen uns jedoch heute nicht weiter hierüber aufhalten und zur Besprechung der Sonnabend-Vorstellung schreiten.

Zur Darstellung gelangte die französische Komödie „Vicomte de Letorieres" unter dem Titel „Sztuka przypodobania się" von Bayard und Dumanoir. — Das bereits mit vieljährigem Staub bedeckte Exemplar wurde infolge des mangelhaften Repertoires, anläßlich des Gastspiels der charmanten Künstlerin, Frau Leszczynska, aus der Bibliothek hervorgeholt und so schnell als eben nur möglich den Mitwirkenden zur Erlernung übergeben und so kam es auch, daß außer der geschätzten Gastin in der Titelrolle alle übrigen Kräfte sehr blaß erschienen. Frau Rapacka-Leszynska identifizirte sich ganz mit der Persönlichkeit des Vicomte Letorieres und erweckte das lebhafteste Interesse des Publikums, das mit sichtlicher Aufmerksamkeit dem Gang der Handlung folgte. Das war gewissermaßen ein ästhetischer Genuß, den diese talentvolle, äußerst sympathische Künstlerin dem Publikum gewährte, wofür wir derselben volle Anerkennung zollen.

Das Publikum spendete der Gastin reichlichen und wohlverdienten Beifall.

Das Theater war, wie bereits Eingangs angedeutet, trotz des Gastspiels schwach besucht.

—x.

* * *

Gastspiel. Herr Bolesław Leszczynski wird heute anstatt in dem klassischen Lustspiele „Die Bezähmung der Widerspenstigen" in der großen und sensationellen Tragödie „Mazepa" von Słowacki auftreten. Die Rolle des Wojewoden, welche der geschätzte Gast heute Abend verkörpern wird, zählt Herr Leszczynski zu einer der besten in seinem umfangreichen Repertoire. Wir hatten bereits Gelegenheit, diesen großen Künstler in dieser Rolle bewundern zu können und empfehlen daher allen Verehrern des Talents unseres geschätzten Gastes den Besuch der heutigen Vorstellung. Die Individualität Leszczynskis ist wie geschaffen für die Rolle des Wojewoden, er schafft in derselben eine Gestalt von eiserner Willenskraft und schrecklicher Gewalt. Herr Kopczewski wird die Titelrolle und Herr Różański die Rolle des Zbigniew zur Darstellung bringen.

* * *

Gastspiel der russischen Theater-Gesellschaft. Zum Benefiz der Fr. Gorewa wurde am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Thalia Theaters das Ostrowskische historische Drama „Василиса Мелентьева" und das einactige Lustspiel „Женихъ изъ долговаго отдѣленія" von Czernischew gegeben. Wie nicht anders zu erwarten war, gestaltete sich die Benefizvorstellung zu einer Reihe von Ovationen für die Benefiziantin, welche sich während ihres Hierseins allgemeine Sympathie des Theater-Publikums erworben hat. Da auch gleichzeitig der Ehrenabend der Fr. Gorewa die Abschieds-Vorstellung der Gesellschaft bildete, hatte sich ein

---

und sein Stolz war, nämlich wie groß schon sein Vermögen sei und um wieviel es noch wachsen könnte; wie viel seine Bekannten besäßen und noch erwerben könnten, und daß er noch sehr viel verdienen könne.

„Die Eichen kann man zu Schlittenkufen nehmen. Was nachbleibt, versteht sich, verwendet man auch. An Holz wird also so 30 Faden auf der Dessätine wol sein", so berechnete er den Wald, den er im Herbste besehen hatte und jetzt kaufen wollte. „Zehntausend werde ich aber doch nicht geben, vielleicht acht. die Felder muß man abrechnen. Den Landmesser werde ich schmieren, mit 100, mit 150 Rbl. Er wird mir 5 Dessjätinen Feld hineinmessen. Und für achttausend wird er abgeben, wird schon mürbe werden und mit 3000 lege ich ihn herein," dachte er, mit der Hand nach dem Taschenbuch in der Tasche tastend. „Und wie wir vom Wege abgeirrt sind, weiß Gott! Da hätte doch der Wald sein müssen, und Hundegebell, aber dann bellen sie eben nicht, wenn sie bellen sollen, die verfluchten. Er hielt den Kragen etwas auseinander und horchte und schaute umher. In der Finsterniß sah man nur den schwärzlichen Kopf des Pferdes und die auf dem Rücken des Thieres flatternde Matte. Zu hören war aber nichts, als das Pfeifen des Windes, das Knarren der Fehmerstangen und das Rieseln des Schnees am Schlittenkorb. Er bedeckte sich wieder. „Nächtigen, was ist zu machen, nun, so fahren wir morgen hin. Nur ein Tag geht verloren. Bei solch einem Wetter werden die auch nicht gefahren sein." Es fiel ihm ein, daß er am 9. vom Fleischer Geld bekommen müsse für die Hammel. „Er wollte selbst kommen, nun wird er mich nicht zuhause treffen. Und meine Frau versteht ja nicht Geld einzukassiren, sie ist ja ganz ungebildet darin. Sie weiß nicht, wie man mit solchen Leuten umzugehen hat," und dabei fiel ihm ein, wie wenig sie mit dem Kreisrichter, der gestern zu Gast gewesen, umzugehen verstanden hatte. „Nun ja, sie ist ja ein Weib, wo soll sie es her haben? Was waren denn die Eltern, gewöhnliche Bauern, eine Herberge, mehr hatten sie nicht. Aber ich, was habe ich in 15 Jahren erworben? Eine Bude, zwei Schenken, eine Mühle, eine Streu. Zwei Gütchen zur Arrende. Ein Haus mit einem Speicher unter Blechdach, dachte er stolz, das ist etwas anders als bei den Eltern. Wessen Name tönt jetzt durch den ganzen Kreis? Brechunow. Und warum? Darum, weil ich die Geschäfte kenne und immer hinterher bin und nicht so faul bin wie die anderen; die treiben Dummheiten. Aber ich schlafe nicht mal in der Nacht, Schneesturm hin, Schneesturm her, ich fahre. So wird's gemacht. Die andern glauben, Geldverdienen ist ein Spaß. Nicht die Spur, da heißt's den Kopf zerbrechen. Die Mironows sind jetzt Millionäre, warum, nun, weil sie gearbeitet haben. Mit Gottes Hilfe. Wenn Gott nur Gesundheit giebt."

Und der Gedanke, daß auch er solch ein Millionär werden könnte, wie Mironow, der mit nichts angefangen hatte, versetzte Wassili Andreitsch in solche Aufregung, daß er das lebhafte Bedürfniß fühlte, mit irgend Jemand zu sprechen. Aber mit wem hier sprechen? Wenn sie noch nach Gorätschkino gefahren wären, er hätte sich mit dem Wirth unterhalten können, aber so —

„Wie das zieht! Wir werden ja morgen garnicht heraus können, so vollgestümt ist's. — Es war thöricht, auf Nikita zu hören, man hätte fahren müssen, irgend wo wären wir schon hingekommen. Wenn auch zurück nach Grischkino, hätten da nächtigen können bei Taraß. Aber hier zu sitzen, die ganze Nacht. Was Gott einem doch auferlegt — und ich bin doch kein Faulpelz oder Dummkopf.

„Man muß eins anrauchen." Er setzte sich aufrecht, zog das Papyrostäschchen heraus, beugte sich ganz nach vorn und versuchte ein Zündhölzchen anzureißen. Aber der Wind blies es immer wieder aus. Endlich gelang's und das machte ihm Freude. Er machte zwei drei Züge und obgleich der Wind eigentlich mehr als er die Papyros zu Ende rauchte, so stimmte es ihn doch heiterer. Er setzte sich wieder zurecht, hüllte sich gut ein und überließ sich seinen Gedanken. Er schlief ein. Plötzlich fühlte er einen Stoß und erwachte. Hatte das Pferd an den Schlitten gestoßen oder wallte etwas in seinem Innern auf — er wachte auf und fühlte sein Herz so heftig klopfen, daß es ihm schien, als zittere der Schlitten unter ihm. Er öffnete die Augen. Um ihn her war Alles ebenso, nur schien es ihm heller. „Es wird heller, dachte er, nun dauert es auch nicht mehr lange bis zum Morgen." Aber sogleich fiel ihm ein, daß es nur heller wäre, weil der Mond aufgegangen sei. Er richtete sich auf und sah, daß der Braune zitternd mit dem Hintertheil gegen den Wind gekehrt stand. Die Matte auf seinem Rücken, sowie die Mähne, waren gänzlich von Schnee überschüttet.

Wassili Andreitsch bog sich nach hinten und sah Nikita noch immer in derselben Stellung sitzen, die Matte, mit welcher er sich bedeckt hatte und seine Füße waren dick beschneit. „Wenn er nur nicht erfriert mit seinen dünnen Kleidern — ich muß ja für ihn verantworten," dachte Wassili Andreitsch und wollte die Matte vom Pferde nehmen und Nikita zudecken, aber es wäre so kalt gewesen aufzustehn, und das Pferd, fürchtete er, hätte erfrieren können. „Wozu nahm ich ihn eigentlich mit? Daran ist nur ihre Dummheit schuld," sagte sich Wassili Andreitsch, an seine ungeliebte Frau denkend und setzte sich wieder im Schlitten zurecht. „Hast schon eine Nacht im Schnee gesessen und es schadete nichts. Und den Sebastian grub man auch aus, fiel ihm ein, vor Kälte starr wie ein gefrorenes Ferkel. Wären wir in Grischkino geblieben, wäre nichts gewesen." Er hüllte sich sorgfältig ein, damit die Wärme des Pelzes nicht verloren gehe, sondern ihm Hals, Beine und Füße warm halte, schloß die Augen und versuchte zu schlafen, aber er fühlte sich angeregt. Immer mußte er an Pferdehandel und Geldgeschäfte denken, und immer prahlte er sich vor sich selbst mit seiner Stellung — nur beschlich ihn fortwährend die Furcht bei dem ärgerlichen Gedanken, warum er nicht lieber zur Nacht in Grischkino geblieben. Er drehte sich hin und her — bemühte sich eine bequemere und geschütztere Lage zu finden, aber alles erschien ihm unbequem, er schloß die Augen und lag ruhig da. Aber seine Füße in den hohen Filzstiefeln begannen zu vertauben, irgendwo blies der Wind durch — ärgerlich dachte er daran, wie ruhig er in der warmen Stube in Grischkino hätte schlafen können; wieder drehte er sich hin und her und hüllte sich in seinen Pelz.

Plötzlich schien es ihm, als krähe in der Ferne ein Hahn. Erfreut öffnete er etwas den Pelz und horchte, aber so sehr er sein Gehör auch anstrengte, nichts war zu hören, als das Pfeifen des Windes in den Fehmerstangen und das Rieseln des Schnees am Schlittenkorbe. Nikita saß die ganze Zeit über unbeweglich, er gab sogar Wassili Andreitsch, der ihn zweimal anrief, keine Antwort.

„Er macht sich was den Henker draus, schläft wahrscheinlich," dachte Wassili Andreitsch ärgerlich und sah, daß Nikita dick mit Schnee bedeckt war.

So stand Wassili Andreitsch wol zwanzig mal auf und setzte sich wieder. „Wird denn diese Nacht kein Ende nehmen? dachte er, es muß doch schon gegen Morgen sein. Ich werde mal nach der Uhr sehen, wenn es auch kalt ist. Aber man wird doch froher, wenn es bald tagt. Werden bald anspannen können. Wassili Andreitsch wußte in der Tiefe seiner Seele, daß es noch nicht gegen Morgen sein könne, aber seine Zuversicht verließ ihn mehr und mehr und er wollte sich beruhigen und zugleich sich selbst betrügen. Vorsichtig öffnete er den Pelz, steckte die Hände in den Busen, kam endlich bis zur Weste und zog mit vieler Mühe seine silberne, mit emaillirten Blumen geschmückte Uhr heraus. Aber es war zu dunkel, um die Ziffern zu erkennen.

(Fortsetzung folgt).

sehr zahlreiches, den besten Gesellschaftskreisen unserer Stadt angehörendes Publikum versammelt, welches die weiten Räume des Thalia-Theaters fast gänzlich füllte.

Gespielt wurde das Ostrowskische Drama gut. Ganz besonderer Erwähnung verdient Fr. Gorewa, welche in der Titelrolle eine Gestalt von redender Wahrheit schuf.

Stürmische Beifallsbezeugungen des Publikums, als auch ein herrlicher Blumenkorb mit lebenden Blumen wurden der Künstlerin in Anerkennung ihres meisterhaften Spiels zu Theil. — In würdiger Weise stand ihr Frl. Insarewa als Zariza Anna zur Seite, auch die übrigen Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgaben in sehr anerkennenswerther Weise.

Der aus sechs Gastspielen bestehende Cyclus von Vorstellungen der russischen dramatischen Gesellschaft brachte eine sehr angenehme Abwechselung für unser theaterliebendes Publikum und können wir nicht unterlassen, den scheidenden Künstlern ein herzliches Lebewohl und ein auf baldiges Wiedersehen zuzurufen.

Das russische Künstlerensemble, welches uns zahlreiche genußvolle Stunden bereitet hat, verließ am Sonntag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1 Uhr Mittags unsere Stadt.

Confirmation.

Gestern wurde in der St. Trinitatiskirche durch die Confirmation eine größere Anzahl junger Mädchen den mündigen Christen zugezählt.

Morgen findet die Confirmation der Knaben statt, während am Mittwoch nächster Woche eine Confirmation von Knaben und Mädchen stattfinden wird.

Wichtiger Senatsukas.

Auf die von der kurländischen Gouvernementsverwaltung angeregte Frage — können auf Grund des Allerhöchsten Manifestes Judenfamilien von der 300-Rubelstrafe, für Entziehung vom Militärdienste auferlegt, befreit werden, ist in Mitau ein Senatsukas eingetroffen, daß die Strafeinziehung nicht unbedingt aufzuheben ist, sondern auf ein Jahr zu stunden, da in dem Manifeste gesagt ist, daß die Entziehung vom Militärdienste straflos ist, wenn der Bezügliche sich binnen Jahresfrist freiwillig stellt. — In Kurland werden jährlich gegen 100 Familien bestraft.

Die mehrfach in dieser Angelegenheit seitens hiesiger interessirter Personen an uns gerichteten Anfragen finden in obiger Senatsentscheidung ihre Erledigung.

Congreßmitglieder in Lodz.

Mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 8 Uhr 30 Min. früh trafen gestern mehrere Mitglieder des gegenwärtig in Warschau tagenden II. Congresses der russischen Wasserleitungs-Techniker und -Ingenieure in unserer Stadt ein. Vom Bahnhofe begaben sich die Herren in Equipagen, welche Herr C. Scheibler ihnen zur Verfügung gestellt hatte, nach der Centrale der Baumwoll-Manufactur von Carl Scheibler, wo die Gäste von den Direktoren Herren Ed. Herbst, Lotarjew und Rübesam empfangen wurden.

Der gegenwärtig aus St. Petersburg hier weilende Professor Wojslaw hielt in der Centrale der Baumwoll-Manufactur eine Vorlesung und stellte darauf die Pläne der unter seiner Leitung in Pfaffendorf erbauten großen Wasserleitungsanlage vor.

Darauf begaben sich die Herren nach Pfaffendorf, um die sich bereits seit einer Woche in Function befindende Wasserleitungsanlage, welche unter Leitung und nach den Plänen und Angaben des Professors Wojslaw erbaut worden ist und die den eigentlichen Zweck der Anwesenheit der Congreßmitglieder in Lodz bildete, in Augenschein zu nehmen.

Da sich in Lodz bekanntlich eine Fluß-Wasserleitungsanlage nicht construiren läßt, wurden daselbst vier artesische Brunnen, die je eine Tiefe von 40 Meter aufweisen, erbaut. Die Pumpen sind in den Brunnen in einer Tiefe von 15 Meter angebracht und liefern täglich das ansehnliche Quantum von 800,000 Wedro Wasser. Das ist fast die Hälfte des täglich in Warschau verbrauchten Quantums. (Warschau verbraucht täglich 2,000,000 W. Wasser.) Die Dampfmaschine, welche die bedeutende Pumpwerkanlage in Betrieb setzt, zählt 60 Pferdekräfte.

Das aus jenen Tiefen gewonnene Wasser ist klar und rein und wird auf seine anorganischen Bestandtheile noch einer speciellen Analyse unterworfen werden.

In der Centrale wurden ebenfalls die zur Benützung der Feuerwehr installirten Wasserleitungsanlagen besichtigt und demonstrirt.

Hierauf wurden die Warschauer Gäste von Herrn Eduard Herbst zu einem Dejeuner eingeladen, das in dem großen Saale der Pfaffendorfer Ressource eingenommen wurde und in animirtester Stimmung verlief, wobei zahlreiche Toaste ausgebracht wurden.

Während des Dejeuners spielte die Scheiblersche Fabrikskapelle.

Unter den Warschauer Gästen befanden sich unter Anderen auch die Herren Mac Donald und Eduard Lilpop, sowie mehrere Ingenieure und Techniker aus Minsk, Wilna und Petersburg.

Nach dem Dejeuner besuchten die Herren noch die Bleiche und andere industrielle Etablissements der Baumwoll-Manufactur von Karl Scheibler und verreisten mit dem um 5 Uhr 50 Minuten fahrplanmäßigen Zuge wiederum nach Warschau.

Ringkämpfe.

Nachstehend das Referat der „St. Petb. Ztg.“ über den Sieg Pytlasinski's über Robinet im Circus Scipione Ciniselli in St. Petersburg:

„Der Match Pytlasinski-Robinet hat heute sein Ende gefunden und Pytlasinski ist der Sieger, denn nach einem heißen Ringen von beinahe 29 Minuten gab Robinet den Kampf auf. Pytlasinski ward ein Blatt überreicht, in dem der Zuschauer die Anweisung auf die ausgesetzten 1000 Rubel erkannte. — Das heutige Ringen war äußerst spannend, da Robinet mit stürmischem Feuer immer wieder von Neuem angriff, um seinen Gegner in den Sand zu strecken. Pytlasinski aber verlor keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit, obgleich er sich in den gefährlichsten Positionen gegen seinen hitzigen Feind zu vertheidigen hatte und das Publikum mehrmals fürchtete, daß sein Liebling im nächsten Augenblick unterliegen werde. Keuchend und schweißbedeckt stellte der beliebte Robinet den Kampf schließlich ein und entfernte sich aus der Arena, in der Pytlasinski allein zurückblieb, um die Huldigungen seiner begeisterten Anhänger in Empfang zu nehmen. Diese Begeisterung ging auch heute wieder manchmal zu weit, denn bei ganz legalen Griffen Robinet's erhob das Publikum seine warnende und strafende Stimme, um Pytlasinski vor der angeblichen Tücke seines Gegners zu beschirmen. Auch Robinet hat übrigens seine warmen Freunde, denn jedesmal, wenn er Pytlasinski auf die Knie oder auf die Brust geschmettert hatte, erhoben sich Stimmen des Beifalls, wenn sie auch bedeutend schwächer waren als diejenigen, die jeden Erfolg Pytlasinski's begleiteten. Ueberhaupt ist unser Publikum bei diesen Ringkämpfen von einer fieberhaften Aufregung. Geistig stehen wir den Zeiten der Grünen und Blauen gar nicht so fern.“

Aufhebung der Bestimmung über den obligatorischen Verkauf von Gütern.

Das Ministercomitee hat, wie die Residenzblätter berichten, auf Vorstellung des Ministeriums der Landwirthschaft entschieden, daß der obligatorische Verkauf von Gütern, welche Personen polnischer Nationalität gehörten, die in dem Aufstand von 1863 verwickelt waren, aufzuheben ist.

Gerichtliches.

Die „Juriditscheskaja Gaseta“ fragt, ob die Einreichung allerunterthänigster Klagen und Gesuche, die ohne Berücksichtigung geblieben sind, ein Hinderniß sein kann zur Prüfung der Angelegenheit in legaler Weise? und führt eine Verfügung des Civil-Cassations-Departements des Senats sub Nr. 65 vom 5. Mai 1893 in Sachen des Grafen Potozki und des Generals Abasa an.

„Einer der Processirenden, nämlich Abasa, der einen gerichtlichen Proceß mit dem Grafen Potozki auf gerichtlichem Wege führte, reichte nach langem Processiren in dieser Angelegenheit auf Allerhöchsten Namen eine unterthänige Bittschrift ein, welche ohne Folgen gelassen wurde, wobei Allerhöchst befohlen wurde: „die Sache des Grafen Potozki mit Abasa für beendet anzusehen“, was dem Grafen Potozki vom Commandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers brieflich mitgetheilt wurde. Sich darauf stützend, behauptete der Bevollmächtigte des Grafen Potozki während der Verhandlung der Sache im Appellhofe, daß die Schuld seines Vollmachtgebers bereits nicht mehr bestehe. In diesem Anlaß wurde ein anderes Schreiben desselben Commandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers auf den Namen Abasas vorgelegt darüber, daß der obenerwähnte Allerhöchste Befehl „die Rechte Abasas in keiner Beziehung beschränkt“. Der Appellhof erkannte an, daß erwähnter Allerhöchster Befehl nur den Geschäftsgang der Kanzlei zur Entgegennahme von auf Allerhöchsten Namen eingereichten Bittschriften angeht, nicht aber den Streitfall zwischen dem Grafen Potozki und Abasa selbst betrifft und berief sich zur Erhärtung seiner Auslegung auf die Meinung des Commandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers, die in dem Briefe an Abasa dargelegt ist. Der Dirigirende Senat erkannte diese Ansicht für vollständig richtig an . . .“

Thierquälerei.

Vor einigen Tagen erschien in der „Lodzer Zeitung“ ein Inserat, demzufolge ein Stubenhund sich verlaufen hatte und dem Wiederbringer eine Belohnung versprochen wurde. Der Hund war am vergangenen Dienstag in eines der Nachbarhäuser, nämlich das Haus Nro. 17 an der Poludniowastraße gelaufen. Hier hatte der Hauswächter dem Thiere mit einer Schaufel einen Schlag auf den Kopf gegeben. Der Hund war betäubt zusammengebrochen. Nach einiger Zeit, als das Thier wiederum Lebenszeichen von sich gab, rief der Hauswächter einige Rangen, die gerade im Hofe spielten oder umherstanden, herzu und trug ihnen auf, den Hund zu steinigen. Nachdem das Thier durch Steinwürfen erheblich verletzt und wiederum ohnmächtig war, warf der Hauswächter den anscheinend leblosen Cadaver in einen Schuppen und verschloß die Thür.

In der Folge stellte es sich nun heraus, daß der Hund noch nicht verendet war, denn er stöhnte und heulte fortgesetzt. Die Miether machten den herzlosen Hauswächter wiederholt darauf aufmerksam, daß er den Hund völlig tödten, respective freilassen oder ihm wenigstens Fressen und Trank verabreichen solle, nichtsdestoweniger ließ er das Thier, mit Wunden und Beulen bedeckt, bis zum Montag Morgen hungern.

Wiederholte Vorstellungen der Miether veranlaßten ihn am Morgen des genannten Tages endlich, das Thier aus seinem Hungergefängnisse zu befreien, doch konnte dasselbe bereits keinen Schritt mehr thun. Durch Besenhiebe und Fußtritte beförderte der Mann es bis auf die Straße, wo er es unter dem „Hallo“ einer Menschenmenge im Straßenschmutz solange weiter prügelte, bis es kein Glied mehr rühren konnte.

In diesem Zustande wurde der Hund von der Magd seines Herrn im wassergefüllten Rinnstein gefunden. Da der Hund, infolge guter Dressur seinem Herrn sehr werthvoll ist, beabsichtigt dieser eventuell klagbar zu werden, auch hat der Thierschutzverein bereits Protokoll über den Fall aufgenommen.

Vom Büchertisch.

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie. Das soeben erschienene Heft 3 des 10. Jahrgangs dieser von Theodor Martin's Textil-Verlag in Leipzig herausgegebenen Fachzeitschrift steht den vorangegangenen an Reichhaltigkeit und Gediegenheit in keiner Weise nach. Den Eingangsartikel, einer zeitgemäßen Abhandlung über „Spaniens Textilindustrie und Außenhandel“, folgt die weitere Fortsetzung des Berichts von Webschuldirektor E. Lembcke, Crefeld, über „die Textilindustrie und deren Maschinen in den Vereinigten Staaten“. Auf Grundlage eines von dem englischen Spinnereifachmann Joseph Nasmith herausgegebenen Werkes werden sodann interessante Mittheilungen gemacht über „bauliche und maschinelle Einrichtungen moderner Baumwollspinnereien“ und in gleicher Weise, wie dieses speciell den Spinner angehende Gebiet, finden wir auch das der Weberei, wie der Färberei, Bleicherei etc. durch instructive Aufsätze aus der Feder namhafter Autoren berücksichtigt. An die „Stimmen der Praxis“ reiht sich eine „Umschau unter den Gebrauchsmustern der Textilbranche“ und in der Rubrik „Textil-Statistik“ berichtet Prof. Dietzmann über „die deutsche Ausfuhr von Textilfabrikaten im Januar 1895“. Zahlreiche Fachberichte über neue Erfindungen und bemerkenswerthe Ereignisse aus der Textilwelt beschließen das vortrefflich ausgestattete Heft. Dem Beiblatt „Der Musterzeichner“ ist eine Anzahl eigens für die Monatschrift gewebter Stoffmuster (Neuheiten) beigefügt, welche den Werth der Zeitschrift für den Fabrikanten naturgemäß erhöhen.

*

Universum, Illustrirte Familienzeitschrift (Verlag des Universum, Dresden). Unter den litterarischen Festgaben, welche uns das Bismarck-Jubiläum beschert hat, nimmt auch das soeben erschienene 14. Heft der genannten vornehmen Zeitschrift einen hervorragenden Platz ein. Die vorzügliche künstlerische Reproduktion eines der neuesten v. Lenbach'schen Bismarck Porträts schmückt den Titel. Ein formvollendetes Gedicht Victor Blüthgens — wir können es wohl unbestritten als das schönste aus der Masse der jetzt producirten Huldigungsgedichte bezeichnen — eröffnet den belletristischen Theil. Ihm folgt ein mit zahlreichen Illustrationen aus Friedrichsruh und Umgebung bereicherter Artikel „Der Sachsenwald“ aus der bewährten Feder J. Trojan's“. Ludwig Pietsch giebt in seinem Festbeitrag „Zum 1sten April 1895“ dem Erinnern und den Gefühlen deutscher Herzen warmen und beredten Ausdruck. Von dem übrigen reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt des Heftes nennen wir nur noch die Fortsetzung des vorzüglichen Romans Ludwig Ganghofers: Schloß Hubertus. Auch die prachtvolle Lichtdruckbeilage „Im Etappenquartier vor Paris 1870“ nach dem Gemälde von Anton v. Werner verdient allein ein besondere Erwähnung des Heftes, dessen Preis trotz des reichen und werthvollen Inhalts nur 50 Pf. beträgt.

*

Die Kritik, Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schmeidt. Verlag von Hugo Storm. Berlin W., Gleditschstr. 35. Abonnementspreis vierteljährlich 5 Mk. Einzelne Hefte 50 Pf.

Auch Heft 26 dieser in unparteilichem Sinne geleiteten Zeitschrift enthält wieder viel des Interessanten und Beherzigenswerthen. Zunächst ist der Herausgeber mit einem „Die Ehrung Bismarcks“ überschriebenen Artikel vertreten, in dem eine Erklärung für den bekannten Reichstagsvorgang gesucht und zum Theil auch wohl gefunden wird. Sehr originelle Gesichtspunkte entwickelt Karl Bleibtreu in dem historisch-philosophischen Essay: „Die Verfassungskämpfe der Parlamente,“ während der bekannte volkswirthschaftliche Schriftsteller Ottomar Beta in der Abhandlung: „Das silberne Kalb“ zur Währungsfrage Stellung nimmt. Außerdem enthält diese Nummer noch die folgenden Beiträge: Die Philharmonischen Konzerte in Berlin von Paul Ertel. — Aristokratie und Nietzscheanismus von Dr. Heinrich Stümcke. — Waisenerziehung von G. Elsner. — Mein Gegenüber von Karl Pröll. — Die Brüder. Gedicht von A. Trutziger. — Das Abonnement auf diese anregende Wochenschrift kann zum Quartalswechsel bestens empfohlen werden.

Selbstmord.

Am Freitag der vergangenen Woche um 6 Uhr Abends wurde im Stadtwald am „Waldschlößchen“ der Leichnam des 56 Jahre alten Karl Kübler, an einem Baume gängend, aufgefunden. Der Selbstmörder war über 10 Jahre als Strush in der Fabrik Markus Kohn bedienstet und lebte mit seiner Frau im besten Einvernehmen. Er hinterläßt 6 Kinder. Als Motiv zu dieser schrecklichen That wird Wohasinn angegeben.

Unfall.

Am 6. April gerieth die 17jährige Eva Wenglinska, Arbeiterin der Fabrik Ramisch, an der Petrikauer Straße Nr. 140, mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei sie 2 Finger verlor.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

In der Nacht vom 6. zum 7. April wurden aus dem Trockenboden des Hauses Nr. 789/45 an der Benediktenstraße verschiedene der Marianna Bielas gehörige Wäsche im Werthe von 5 Rbl. gestohlen.

*

Aus der Wohnung des im Hause Nr. 45/789 an der Benediktenstraße wohnhaften Reinhold Beer und Josef Stiller wurden in der Nacht vom 6. zum 7. April mittelst Einbruchs Sachen im Werthe von 7 Rs. 20 Kop. entwendet.

*

Dem im Hause Nr. 80 an der Petrikauer Straße wohnhaften Josef Schiffer wurde am vergangenen Sonntag aus einem Corridor ein Paletot für 12 Rs. gestohlen.

Ueber Schlachthäuser.

Vor Kurzem hatte Dr. Ch. Ströhmberg in Jurjew einen Vortrag über Schlachthäuser — ein Thema, welches infolge des seitens der hiesigen Magistratsbehörde ausgearbeiteten Projektes der Erbauung in Lodz eines mit den neuesten Erfindungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete ausgestatteten Schlachthauses für Viele von großem Interesse sein dürfte. Wir lassen hier einige bemerkenswerthe Einzelheiten aus jenem Vortrage nach der „N. D. Z.“ infolge ihres praktischen Interesses folgen:

„Die Schlachthäuser müssen so angelegt sein, daß sie leicht durch die Eisenbahn zu erreichen sind, und zwar namentlich auch mit Rücksicht auf die Versendung des geschlachteten Viehs und seiner Producte. Mit dem Schlachthause muß ferner ein Viehhof verbunden sein, wo das Vieh in Stallräumlichkeiten gut untergebracht ist und von den Käufern bequem in Augenschein genommen werden kann; durch eine solche auch dem Viehhandel dienende Anlage könnte allmählich die Calamität der Viehmärkte in der Stadt von selbst aufhören. Weiter sind erforderlich zweckmäßige Einrichtungen für den Prozeß des Schlachtens, für das Aufbewahren des Fleisches bis zum Verkauf, für die Unschädlichmachung der werthlosen Abfälle und Utilisirung der verwerthbaren, für die Ableitung flüssiger Bestandtheile u. s. w.

Was die Platzfrage betrifft, so wäre ein Schlachthaus auf ein 3—4 Scheffel großes Grundstück anzulegen, auf dem genügend Wasser vorhanden ist. Da man ohne massive Bauten nicht gut auskommen kann, so darf der Boden nicht zu sumpfig sein, sonst könnte die Fundamentirung theurer zu stehen kommen, als etwa die Anlage selbst einer größeren Wasserleitung.

Der Viehhof muß geräumig sein und besondere Abtheilungen für Großvieh, für Kleinvieh und für Schweine enthalten; ferner muß ein kleines Gebäude zum Tödten kranken Viehs und ein Schauer zur Unterbringung verdächtigen Viehs vorhanden sein. Die Einrichtungen für das Schlachten müssen in größeren Städten in mehreren Gebäuden untergebracht sein. Die betreffenden Gebäude müssen aus Stein sein, da u. A. große Anforderungen an die Tragkraft der Wände gestellt werden; sie enthalten besondere Räumlichkeiten für die Reinigung des geschlachteten Viehs, für die Besichtigung desselben durch den Veterinärarzt u. s. w. Unmittelbar daneben müssen sich sog. Eishäuser, Localitäten zur Aufbewahrung des Fleisches, befinden.

Nothwendig ist schließlich ein Raum für Utilisirungs-Einrichtungen, wo die verwendbaren Abfallstoffe verwerthet und die werthlosen vernichtet werden. Alle kranken Thiere werden hier verbrannt und dabei Fett gewonnen, das zu guten Preisen verkauft werden kann. Zur Heizung verwerthet man werthlose Abfallstoffe, wie z. B. den Dünger, indem man sie in besonderen Kammern zuerst trocknet. Das Blut der Thiere läßt sich u. A. sehr vortheilhaft für Medicamente verwerthen.

An der Hand von Zeichnungen erläuterte der Vortragende zum Schluß die anscheinend besonders zweckmäßige Anlage des neuen Schlachthauses in Zarskoje Sselo, das etwa 70 bis 80,000 Rbl. gekostet hat und bei dem die in St. Petersburg gemachten Erfahrungen verwerthet worden sind.

Eine interessante Gerichtsverhandlung.

Am Donnerstag, den 23. März (4. April) fand in St. Petersburg im Commerzgericht eine in juridischer Beziehung sehr interessante Verhandlung statt, welche eine principielle Bedeutung hat und daher auch geeignet ist von der Kaufmannswelt entsprechend gewürdigt zu werden. Es handelte sich nämlich um eine Wechselforderung. Der Kaufmann Kusmin hatte den erblichen Ehrenbürger Krassilnikow wegen einer Schuld von 2740 Rbl. auf Grund eines Wechsels verklagt, auf welchem der Beklagte seine Unterschrift als Girant (бланкодатель) ausgestellt hatte. Der Vertreter des Klägers Kusmin, vereidigter Rechtsanwalt Kasanzew, hielt die Klage aufrecht und da, nach der von ihm vertretenen Ansicht, der Wechselprotest regelrecht vollzogen worden war, so ersuchte er das Gericht, den Beklagten zur Bezahlung zu verurtheilen. Der Vertheidiger des verklagten Krassilnikow, vereidigter Rechtsanwalt L. R. Iljisch, deutete in längerer Rede auf die wichtige Bedeutung hin, welche ein Wechselprotest im kaufmännischen Sein hat. Der Protest eines Wechsels hat zur Folge, daß dem Betreffenden sofort jeglicher Credit abgeschnitten und er derartig dem Ostracismus preisgegeben wird. Ein Wechselprotest kann einen Concurrenten vollständig und mit einem Schlage ruiniren, da in den meisten Fällen Handelsumsätze ohne entsprechenden Credit gar nicht denkbar sind. Der Credit ist die bewegende Kraft, das schaffende Element des Handels und der Industrie, daher

er auch mit besonderer Vorsicht behandelt werden muß, da eine jegliche willkürliche, unberechtigte, durch die Verhältnisse nicht gebotene Verletzung sehr schädlich einwirken muß. Daher ist also auch das Commerzgericht, welches stets unentwegt auf der Wacht der legalen Interessen der Kaufmannschaft steht, zu der Forderung berechtigt, daß Kraft des § 55 des Wechselstatuts die Procedur des Wechselprotestes sich ohne jegliche Verletzungen der gesetzlichen Vorschriften vollziehe. Die geringste Verletzung der durch das Gesetz vorgeschriebenen Procedur müsse den Wechselprotest annulliren. Auf Grund des § 77 des Statuts muß der Protest zusammen mit dem Wechsel nach dem Wohnorte desjenigen geschickt werden, an den der Inhaber dieses Documents seine Zahlungsforderung stellen will. Als Wohnort wird jedoch nach der durch Herrn Iljich begründeten Ansicht ausschließlich der Ort anerkannt, wo die betreffende Person ihren Paß gemeldet und in die Polizeiregister als seßhaft eingetragen, aber nicht die Stelle des factischen Verweilens. Und diese gesetzliche Bestimmung wurde eben im gegebenen Falle verletzt. Der Vertheidiger ersuchte das Gericht, ihn nicht deswegen der Schuld zu zeihen, daß er seinen Clienten durch rein formelle Grundlagen zu vertheidigen bestrebt ist; er sieht aber in ihnen eine Bürgschaft des regelrechten Vollzugs der Procedur des Wechselprotestes, folglich auch die persönliche Garantie eines jeden Schuldners, da die strikten Forderungen des Gesetzes als Garantie der Freiheit dienten. Auf Grund alles Obenauseinandergesetzten ersuchte Herr Iljich das Gericht: 1) den am 2. October 1893 vollzogenen Wechselprotest als illegal anzuerkennen und 2) den Giranten Krassilnikow von jeder Verantwortung für seine Blancounterschrift zu befreien. Nachdem dieses Gesuch des Vertheidigers formulirt worden, zog sich das Gericht zur Berathung zurück und nach einstündiger Erwägung der Angelegenheit ward die Resolution verkündet, kraft welcher Krassilnikow von jeder Verantwortlichkeit als Wechselgirant freigesprochen wurde. Dieses Verdict erregte dem „Herold“ zufolge große Sensation.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 6. April. Der frühere russische Finanzminister Staatssekretär Wyschnegradski ist heute Nacht 12 Uhr 40 Minuten gestorben.

Der Verstorbene war 65 Jahre alt und stammt aus geistlichem Stande. Er war von 1887 bis 1892 Finanzminister. Als besonders hervorragende Werke während der Amtsthätigkeit des Verblichenen sind zu nennen: Der Ankauf von Eisenbahnen durch den Staat, Conversionen, der neue Zolltarif und die den Schuldnern der Adelsbank gebrachte Hilfeleistung.

London, 6. April. Aus Hongkong vom 6. April meldet die „Times“: Die Chinesen fliehen von Südformosa nach dem Festlande und nach Hongkong. Die Japaner sollen auf Tokau in Nordformosa vorrücken; dort soll sich eine chinesische Armee von 80.000 Mann befinden, von denen 50,000 gut bewaffnet (?), die übrigen neu ausgehoben sind. Ein Gefecht ist bevorstehend, man glaubt, daß für die Ausländer keine Gefahr besteht. In Swatow und Kanton werden kräftige Vertheidigungsmaßregeln getroffen. Ueber den Kantonfluß wurden Sperrbäume gelegt und im Hafen von Swatow Torpedos versenkt; auch wird mit Truppenaushebungen vorgegangen.

Der Kuliaufstand ist vorüber.

Berlin, 6. April. Nach aus Kiel hier eingetroffenen Nachrichten gedachte Kaiser Wilhelm heute Abend von dort abzureisen und morgen Vormittag in Berlin wieder einzutreffen.

Der Ober-Hof- und Hausmarschall Kaiser Wilhelms, Graf zu Eulenburg, ist heute Nachmittag aus Kiel hier wieder eingetroffen.

Belgrad, 6. April. In Wihonitsa bei Waljewo wurde ein reicher Kaufmann mit seiner Mutter und zehn begleitenden Bauern auf dem Wege nach Berkowaz am hellen Tage von Haiduken überfallen, gebunden in das Wohnhaus des Kaufmanns geschleppt und in den Keller geworfen. Alsdann tödteten die Haiduken 30 Hausinsassen, raubten 20,000 Francs und entflohen.

Leipzig, 6. April. Nach Wieder-Aufnahme der Verhandlung hält Legationsrath Rose es für nachgewiesen, daß Leist an dem Aufstand mitschuldig sei. Die hauptsächlichste Vergehung sei in der Benutzung von Pfandweibern zu erblicken; deshalb sei die strengste Strafe, die Entlassung, am Platze. Die Milderungsgründe der Vorinstanz seien nicht überzeugend. Das auswärtige Amt wolle Leist auch im Consulatsdienst nicht verwenden.

Managua, 6. April. Es herrscht in wohlunterrichteten Kreisen hier die Meinung, daß seitens der Regierung von Nicaragua eine Defensiv-Allianz der centralamerikanischen Staaten gegen England angestrebt und stark urgirt wird.

London, 6. April. Der Schriftsteller Oskar Wilde wurde heute im Bowstreet-Polizei-Gericht unter der Anklage widernatürlicher Verbrechen vorgeführt. Der Staatsanwalt hatte die Beschwerde nach der Fällung des den Marquis of Queensberry freisprechenden Urtheils in dem gestern im Londoner Criminalgerichte beendeten Libellprocesse erhoben. Es fand nur eine formelle Beweisaufnahme statt, und das Verfahren wurde auf eine Woche vertagt; Wilde wurde in Haft behalten. Sein Mitschuldiger, Taylor, ist heute früh gleichfalls verhaftet worden und wird unter die gleiche Anklage gestellt werden.

London, 6. April. Das eiserne Schiff „Loweswater“, von London mit 1000 Tons Kohlen nach Santons unterwegs, ist mit 16 Mann Besatzung untergegangen.

Wien, 6. April. Der neuernannte russische Botschafter in Berlin, Baron v. Osten-Sacken, ist hier eingetroffen.

Rom, 6. April. Der wegen angeblicher Spionage in Frankreich verhaftete und nach langer Kerkerhaft begnadigte italienische Major Falta wird sein Gefängniß-Tagebuch veröffentlichen. Major Falta erzählte unerhörte Dinge über seine Behandlung seitens der Franzosen. Während die Italiener den französischen Spion Hauptmann Romani mit Liebenswürdigkeit und Champagner überschwemmten, trug der italienische Offizier monatelang schwere Fesseln.

Paderborn, 6. April. Die königliche Betriebs-Inspektion macht bekannt: Heute Morgen ist der Güterzug 840 zwischen Neuenbucken und Altenbucken gerissen und der hintere Theil auf den vorderen aufgelaufen, ein Bremser todt, einer verwundet, beide Geleise gesperrt, 10 Wagen beschädigt bezw. zertrümmert. Südliches Geleis wird heute wieder frei sein. Wann nördliches Geleis wieder fahrbar, noch nicht bestimmt. Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. D-Zug 31 ist über die Route Hamm geleitet.

Bombay, 6. April. Durch Fahrlässigkeit bei den Sprengarbeiten fand eine Explosion in den Bangalore-Goldminen statt. Sechzehn Mann sind getödtet.

Drachenburg, 7. April. Der Bergrutsch bei Hörberg ist fortgeschritten und hat gestern eine Länge von 500 Metern und eine Breite von 120 Metern erreicht. In dem Terrain liegen fünf Quellen, die in der Mitte der Rutschfläche zwei Teiche gebildet haben. Zur Ableitung des Wassers wurden Kanäle ausgehoben. Gestern Abend sind 4 Offiziere und 90 Pioniere eingetroffen.

Madrid, 7. April. Wie gemeldet wird, liegt ein großes, verlassenes Segelschiff in der Meerenge von Gibraltar, 7 Meilen von Tanger; dasselbe ist für die Schifffahrt gefährlich.

Posen, 7. April. Nach einer Meldung aus Schwerin an der Warthe ist das Wasser dort auf 3,60 Meter gestiegen. Die Ueberschwemmung ist bedeutend. Die Kinzel'schen und Rehfeld'schen Anlagen stehen bereits unter Wasser. Die Gsicht-Driesener Chaussee ist für Fuhrwerke nicht mehr passirbar, in Folge dessen die Verbindung mit den jenseits gelegenen Ortschaften vollständig unterbrochen ist. Das Wasser steht bereits in einigen Straßen. Auf der Strecke Schwerin-Trebisch mußten die Bahnarbeiten eingestellt werden, da dieses Terrain überschwemmt ist.

Madrid, 6. April. Von offizieller Seite wird gesagt, daß China die Insel Formosa an England käuflich abzutreten wünschte. Verhandlungen darüber seien noch bis vor ganz kurzer Zeit gepflogen worden. Schließlich hätte England jedoch die Bedingungen endgiltig abgelehnt.

Hiroshima, 5. April. General Nodzu meldet telegraphisch, eine Abtheilung japanischer Truppen, welche unter Führung der Parlamentärflagge die chinesischen Truppen von dem Eintritt des Waffenstillstandes unterrichten sollte, wurde von den Chinesen beschossen und zum Rückzuge gezwungen.

Hamburg, 6. April. In Folge Nordweststurms und großen Wasserandranges von der Oberelbe sind die Flußniederungen oberhalb Hamburgs überschwemmt, wodurch bedeutender Schaden entstanden ist.

Sziszek in Steiermark, 6. April. Die Flüsse Kulpe, Save und Odra sind gleichzeitig ausgetreten. Von Sziszek bis Petrinia steht die ganze Gegend unter Wasser und gleicht einem See. Von den Gebäuden ragen nur die Dächer aus dem Wasser hervor. Es herrscht ein unbeschreiblicher Jammer. Die Stadt Sziszek ist in großer Gefahr.

Budapest, 6. April. Die Flüsse Maros und Körgeny überschwemmten die Umgebungen der Stadt Sächsisch-Reen und rissen die Eisenbahnbrücke weg. Der untere Theil von Maros Varsarhely ist überschwemmt. Wegen des Steigens des Begakanals bei Temesvar wird Hochwasser befürchtet. Die kleine Theiß hat die Dämme bei Nyaregyhaza überstiegen und 20,000 Joch Land überschwemmt.

Köln a. Rh., 6. April. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge sind auf der „Deutschlandgrube“ in Oberschlesien, dem Besitzthum des Grafen Henckel von Donnersmark, am 1. April auf Grund vorangegangener Kündigung 150 Bergleute in Folge der durch den Rückgang des Kohlenabsatzes nothwendig gewordenen Einschränkung der Förderung entlassen worden. Die erwähnten Arbeiter ersuchten den Landrath des Kreises Beuthen um seine Fürsprache für ihre Wiedereinstellung. Dieser aber mußte den Arbeitern einen abschlägigen Bescheid geben, weil seitens verschiedener großen Gewerkschaften die Entlassung weiterer Bergleute in großer Zahl ihm bereits für die nächste Zeit angezeigt worden sei.

Frankfurt a. M., 5. März. Heute Nacht starb in Folge eines Schlaganfalls der hiesige Rechtsanwalt August Becker. Kurz nach seinem Tode erschoß sich seine junge Frau, weil sie ohne ihren Mann nicht weiter leben wollte.

Rom, 6. April. Aus dem Vatikan sind mehrere Glückwunschdepeschen am 1. April an den Fürsten Bismarck abgesandt worden. So gratulirte z. B. der Kardinal Galimberti dem Fürsten und erinnerte ihn an die Tage gemeinsamer Arbeit und Zusammenseins. Fürst Bismarck depeschirte sofort seinen herzlichen Dank für die Glückwünsche und erinnerte den Kardinal auch seinerseits an die schönen Stunden, die sie mit einander verlebt. Daß der Papst selbst nicht telegraphirte, wird im Vatikan als eine begreifliche Rücksichtnahme auf das Centrum angesehen.

New-Orleans, 5. April. Bei einer heute am frühen Morgen in einer Trinkstube gegenüber den „French Market“ genannten Verkaufshallen erfolgten Explosion wurden 15 Menschen getödtet und eine Anzahl verwundet. Das Gebäude gerieth in Brand.

New-Orleans, 6. April. Weitere Einzelheiten betreffs der heute früh 3 Uhr erfolgten Explosion, welche einen Brand verursachte, der die Geschäfts- und Wohnstelle eines Trinkstubenbesitzers gänzlich zerstörte, lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß die Explosion in dem der Trinkstube benachbarten Geschäfte eines Schiffsproviantshändlers verursacht wurde, wo Pulvervorräthe lagerten. Der Besitzer dieses Geschäfts hatte sich mit einigen Mitgliedern des italienischen Geheimbundes „Maffia“ unterworfen, die aus Rache eine Bombe in den Keller warfen, wo das Pulver lagerte.

Vermischtes.

Eine sensationelle Verhaftung von Kirchenräubern konnte um die Mittagszeit in der katholischen Kirche zu Hannover vorgenommen werden. Einem Kriminalbeamten fiel das scheue Wesen von zwei Männern auf, die sich in jene Kirche begaben. Er beobachtete dieselben und nahm dann eine Durchsuchung der Kleider bei den Verdächtigen vor. Die Untersuchung ergab ein überraschendes Resultat! Unter dem Rockfutter versteckt, fand der Beamte nämlich bei Beiden eine Fischbeinstange, ferner einen Lederlappen mit Vogelleim. Der Beamte nahm Beide fest und brachte sie mit Hilfe eines hinzugekommenen Schutzmannes nach dem Polizeigefängniß. Hier machte man aber erst die interessanteste Entdeckung. Bei einer näheren Visitation fand man nämlich eine größere Anzahl Nickel- und Kupfermünzen vor, von welchen die meisten mit Leimtheilen behaftet waren, außerdem ein Notizbuch, in welchem 22 Städte Westfalens mit Beträgen bis zu 50 Mk. verzeichnet standen. Zweifellos bedeuten die betreffenden Zahlen die Geldbeträge, die von den Kirchenräubern in den vermerkten Städten aus den Opferböcken gestohlen worden sind. Die Thäter sind der Commis Schmidt aus Remscheid und der Marktreisende Kloß aus Stralsund.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Tourcoing, 5. April. (Privatnachricht). Die gestern und heute hier abgehaltenen Wollauctionen wurden heute beendigt. Zum Angebot kamen 300 Partien Kämmlinge, die theils carbonisirt, theils uncarbonisirt war, rohe und gewaschene Wollen sowie ungefähr 200 Partien Déchéts. Bei reger Kauflust wurden Kämmlinge theurer bezahlt und flott abgesetzt; in Déchéts fanden in Cheviot-Qualitäten alle Sorten zu festen Preisen schlank Nehmer.

Landeshut, 4. April. (Garn- und Flachsbörse). Der heutige Markt war nicht so zahlreich besucht, wie man dieses erwartet hatte. Trotzdem entwickelte sich in Towgarnen ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Linegarne blieben vernachlässigt. Die Tendenz für Flächse ist im ganzen unverändert; aus Rußland kommen dagegen für höhere Preise. Die Waarenbranche ist ziemlich gut beschäftigt, klagt aber noch über unlohnende Preise.

Bremer Baumwollenbörse. In der Woche vom 23. März bis 30. März wurden zugeführt: 7903 Ballen nordamerikanische, 269 Ballen ostindische und — Ballen diverse Baumwolle, im Ganzen 8172 Ballen. Disponirt wurden 21040 Ballen nordamerikanische, 130 Ballen ostindische und 292 Ballen diverse Baumwolle, im Ganzen 21462 Ballen. Zum 30. März verblieb ein Vorrath von 335,272 Ballen, wovon 332,359 Ballen nordamerikanische, 850 Ballen ostindische und 2063 Ballen diverse Baumwolle. Die Tendenz ist fest.

Die internationale Telephon-Compagnie Bell, deren Verwaltung ihren Sitz in New-York hat, gedenkt ihr Capital auf 1 Mill. Dollars herabzusetzen, worüber in der am 1. Mai n. St. in New-York stattfindenden Generalversammlung der Actionäre entschieden werden soll. Die in Rußland lebenden Actionäre haben ihre Actien bis zum 27. März (8. April n. Stils) der Petersburger Internationalen Bank vorzustellen.

Eisenbahnwesen. Auf dem letzten Congresse der Betriebschefs wurde projectirt, eine directe ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen St. Petersburg und Sewastopol herzustellen. Leider ist dieses Project nicht bestätigt worden, da zur Einrichtung dieser Verbindung eine besondere Ausgabe von 86,000 Rubel jährlich erforderlich gewesen wäre.

Auf unseren Getreidemärkten sind, wie die „Torg. Prom. Gas.“ schreibt, zwei entgegengesetzte Strömungen bemerkbar. Unsere für den auswärtigen Handel wichtigen Exporthäfen haben sich dem Einfluß der im Auslande eingetretenen Reaction und der abermaligen Stockung im Getreidehandel unterwerfen müssen, während die Märkte im Innern noch immer die entschieden steigende Tendenz beibehalten.

Die Ursache der Reaction sieht das Amtsblatt einerseits in dem Eintreten wärmerer Witterung. Hierdurch schwindet die Befürchtung, das Winterkorn könne noch weiter leiden und es kann mit den Frühlings Feldarbeiten für das Sommerkorn begonnen werden. Andererseits ist ein nicht unwichtiger Factor in der Speculation auf die Witterung zu sehen, die im Frühjahr so oft Verwirrung im Getreidehandel anrichtet.

Wer über Vorräthe zum Verkauf verfügt, muß abwarten, was die nächsten Wochen bringen werden, sowohl, wie der Stand des Winterkorns im In- und Auslande sein wird, als auch, wie große Kornvorräthe Argentinien und die Vereinigten Staaten aufzuweisen haben werden.

Im Gouvernement Tiflis sind neue Steinkohlenlager, sowie reichhaltige Kupfer- und Erzadern entdeckt worden.

*— **Eine Gesellschaft französischer Kapitalisten** hat mit dem Besitzer des Gutes Grobziec im Bendinschen Kreise ein Uebereinkommen getroffen betreffs der Bildung einer Actiengesellschaft zur Exploitation der auf dem gen. Gute befindlichen Kohlenlager. —

*— **Auf der Warschau-Wiener Bahn** wird mit der Einführung des Sommer-Fahrplans ein neuer, Waggons aller vier Classen enthaltender Passagierzug zu cursiren beginnen. Dieser Zug wird täglich von Warschau um 9 Uhr 13 Min. Abends abgehen.

*— **Die Cultur und der Export von Zwiebeln** nach dem Auslande hat sich im Gouv. Kursk auf Initiative des Gutsbesitzers Wolkonski in ziemlich bedeutendem Maße entwickelt, was sich aus folgenden Daten ersehen läßt: im Jahre 1876 wurden im Ganzen 2500 Pud exportirt, i. J. 1893 aber allein über die baltischen Häfen 80,000 Pud. —

*— **Der Bevollmächtigte der Compagnie japanischer Theeproducenten** wird eine Mustercollection von Ssamowars nach Japan senden, die nach seiner Meinung guten Absatz in Japan finden könnten. —

*— **In Minsk** hat sich eine Actiengesellschaft der Minsker Branntweinbrennereien gebildet. Das Grundkapital der Actiengesellschaft, die sämmtliche Brennereibesitzer des Gouv. zur Betheiligung auffordern will, beträgt 100,000 Rs. und ist bereits voll eingezahlt. —

*— **Export von Naphtaabfällen.** Im Jahre 1894 wurden aus Rußland exportirt 175,400,000 Pud Naphtaabfälle (gegen 127,732,000 Pud im Jahre 1893) und circa 65,000,000 Pud Petroleum und Mineralöle.

*— **In Baku** ist vom Astrachanischen Kaufmann Markuljew eine Fabrik zur Production eines Surrogats für Seife eröffnet worden; dieses Surrogat wird aus Naphtaabfällen hergestellt, die man bei der Reinigung von Petroleum durch Aetznatron erhält. —

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: Hirschfeld und Kaufmann aus Berlin, Baumgärtner aus Baden-Baden, Weber aus Chemnitz, van Westrum aus Magdeburg, Geheimrath Nowicki und General Balk aus Petersburg, Prof. Woislaw, Kaplän und Sachse aus Moskau, Becker aus Hohenlimburg, Anselm aus Odessa und Elsenberg aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Rabelaire aus Berlin und Duszynski, Rychlewski, Daschkiewicz, Miecznikowski und Chrabrow aus Warschau.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering.**

Lodz, den 8 April.

Wetter: Schön.

Temperatur:	Vormittags	8 Uhr	4	Wärme
	Mittags	1 „	6	„
	Nachmittags	6 „	5	„

Barometer: 741 gestiegen.
Windrichtung: West.
Maximum 6 Wärme
Minimum 4 „

Cours-Bericht.

Berlin, 8. April 1895.

Geld-Cours 100 Rubel **219.40.**
(Gestern —.—)
Ultimo **219.50.**
(Gestern —.—)

Warschau, 8. April 1895.

		(Gestern)
Berlin	45.72	—.—
London	9.33	—.—
Paris	37.10	—.—
Wien	76.60	—.—

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Lodzer Thalia-Theater.

Besonderer Beachtung empfohlen.

Der im Reiche der Kunst als

1. Charakter-Komiker

weit berühmte Herr

Georg Engels,

bisher am deutschen Theater in Berlin, beginnt, von St. Petersburg kommend, am 14 April d. J. (erster Osterfeiertag) sein schon seit längerer Zeit bekannt gewordenes Gastspiel hierselbst und tritt an sechs Abenden der Reihenfolge nach in folgenden Stücken auf:

1. Abend: „College Crampton" Groß. Schauspiel in 5 Akten von Gerhard Hauptmann, Verfasser von „Die Weber".

2. Abend: „Krieg im Frieden" Original-Lustspiel in 5 Akten v. Gustav v. Moser.

3. Abend: „Die Kinder der Excellenz" Original-Lustspiel in 4 Akten von Ernst von Wolzogen.

4. Abend: „Zwei Wappen". Große Lustspiel-Novität in 4 Akten von Dr. Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

5. Abend: „Der Compagnon". Original-Lustspiel in 4 Akten von Adolph L'Arronge.

6. Abend: „Der Herr Senator". Original-Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Die Preise der Plätze sind die folgenden:

I. Parquet 1.—6. Reihe	2,50	Rs.
„ 7.—10. „	2,00	„
„ 11.—13. „	1,50	„
„ 14.—15. „	1 00	„
Eine Balkonloge zu 6 Personen	12,00	„
„ „ „ 4 „	8,50	„
„ Parquetlogen zu 4 „	9,50	„
„ kleine „ „ 2 „	5,00	„
„ Rangloge zu 6 Personen	8,50	„
Balkon, 1. Reihe, ein Sitz	2,50	„
„ 2. u. folgende Reihe, 1 Sitz	1,50	„
II. Parquet 1 Sitz	0,75	„
Amphitheater	0,50	„
Gallerie	0,30	„

☞ Ueber die Bedeutung dieses Gastspiels kann sich unterzeichnete Direktion wohl jeder weiteren Empfehlungen enthalten, da nach den zahllosen Urtheilen über **Georg Engels** es unverrückbar fest steht, die deutsche Bühne besitze zur Zeit keinen zweiten Charakteristiker seines Ranges.

☞ Hinsichtlich der abonnirten Plätze und Logen wird ergebenst bemerkt, daß selbige bis zum Tage der Vorstellung Morgens 11 Uhr den verehrlichen Abonnenten reservirt bleiben.

Hochachtungsvoll

2803 **Die Direction Albert Rosenthal.**

☞ Localitäten ☜

mit Dampfkraft zu vermiethen.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter **N. M. 35** in der Papierhandlung des Herrn J. Petersilge niederlegen. 2308

WÓZ

do sprzedania z całem urządzeniem, można go użyć do cegły lub węgla wiadomość u portjera ul. Mikołajewska № 503/5. 2801

Zu verkaufen

Kleider, Mäntel, Blousen, Schränke und Lampen. Lodz, Południowa Nr. 55 Wohn. 21 2805

Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im **Deutschen, Französischen und Russischen,** sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter **M. 12** an die Exped. dieses Blattes. 2474

Ein Zimmer

vom 1. Mai ab zu vermiethen. **Zawadzka-Straße Nro. 6, Quartier 12.** 2473

Ein Petroleum-Motor,

liegender Anordnung, 3—4 Pferdekraft, wird gesucht. Offert. bitte an **S Silberholtz,** Warschau, Walicow Nro. 12, zu richten. 2765

Carl Kühn

pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Petrikauer-Straße Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts 775

Eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Küche, mit sämmtlichen Bequemlichkeiten, wie auch **ein Local** im Parterre für Comptoir geeignet, sind vom 1. Juli a. c. ab zu vermiethen. **Promenaden-Straße Nro. 778B./13.** 2747

Neue unschädliche

Brillant-Eierfarben

empfing und empfiehlt engros & endétail

Arno Dietel, 2513

(Droguist),

Chemikalien- und Farbwaaren-Handlung,

Nawrot-(Grottel)-Straße Nro 1.

Sprechstunden im **Sommer**

Vorm. 8—9½, Nachm. 4—5, Sonnt. 10—11.

Breslau, Museumplatz 10.

Dr. Oppler, Specialarzt für 2591

Magen-Darm-Zuckerkranke.

Do wynajęcia 2658

mieszkania dwa

na 2-im piętrze o 4 pokojach i 5 pokojach i kuchni od 1 Lipca 1895. Wiadomość u właściciela, ul. Zielona № 7.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so schnell dahingeschiedenen Tochter, Schwester, Tante und Cousine

Selma Frieda Muth

sagen wir Allen, welche derselben das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, insbesondere aber Herrn Pastor Buschmann für seine trostreichen Worte am Grabe, den Herren Trägern, sowie für die Blumenspenden, unseren herzlichsten Dank.

2861 **Die trauernden Hinterbliebenen.**



Sonntag, den 7. April, Nachmittags 3 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Sparwirth

im Alter von 34 Jahren.

Die Beerdigung des theuren Verblichenen findet Dienstag, den 9. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Srednia Straße Nr. 376, neu 76, aus statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten höflichst eingeladen werden. 2855

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise inniger Theilnahe bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester

Gertrud

sagen wir Allen, besonders aber den Herren Trägern und für die Blumenspenden, unseren tiefempfundenen Dank. 2362

Familie Klose.

Für die Frühjahrs-Saison!

empfiehlt eine große Auswahl in **Herrenkleider-Stoffen** der renommirtesten Firmen des In- und Auslandes; **Schüler- und Billardtuch, Stoffe für Confirmanden** zu den billigsten Preisen.

1022 **P. Graf, Petrikauerstr. Nro. 89 (neu).**

Der Phonograph,

die neueste Erfindung Edisons,

giebt den Gesang, die Sprache und Musik der besten Artisten der Berliner Theater genau wieder. Interessant ist die Scene des Abgangs und der Ankunft eines Berliner Zuges. Die Seance besteht aus 3 Verwandlungen. Für das Zuhören der Wiedergabe von Musik und Sprache sind 10 Cop. und für die anderen Sachen, wie Walzer, 5 Cop an Entree zu zahlen. 2856

Petrikauer-Straße Nro. 17, im Hofe des Hauses Blawat.

---

1) Zamiana.

Zaraz do zamiany majątek ziemski pod Nowo-Radomskiem (włók 20 bez serwitutów) na dom w Łodzi.

2) Letnie mieszkanie.

Dom o średnich pokojach, razem lub cięściowo — do wynajęcia na letni sezon w Kużatkowicach (między Lutomierskiem i Szadkiem). Kąpiel rzeczna na miejscu — las — dwa sklepy spożywcze — komunikacya z Łodzią łatwa. 2849

Wiadomość u adwokatów F. H. Maternickiego i W. Szturm de Hirszfeld w Łodzi, Nowy Rynek 9.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfiehlt

Bairisch-, Pilsner- und Salvator-Bier

in vorzüglicher Qualität zu den bekannten Preisen.

Oscar Maczewski, Zgierz,

Dampfbrauerei. 2850

Schöne Blumen

bei **J. Gernoth,**

2841 **Konstantiner-Straße Nro. 331.**

Jüdische männliche Schule

von **M. Krinski,**

Wschodnia-Straße, Haus Dasler Nro. 76.

Die Schule hat den Zweck, den Kindern eine vollkommene, elementare Bildung zu theil werden zu lassen. Außer den üblichen Lehrgegenständen wird die hebräische Sprache, die Bibel und die Geschichte des jüdischen Volkes gründlich gelehrt.

Im ersten Schuljahr werden Kinder vom 6. Lebensjahre an ohne jegliche Vorbildung aufgenommen. Die Aufnahme in die höheren Klassen geschieht nur nach abgelegter Prüfung. Aufnahme täglich von 9 bis 1 Uhr Mittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. 2847

Dr. S. Dworzańczyk,

Ordinator der venerischen Abtheilung im St. Alexander-Kreishospital, ist aus dem Auslande zurückgekehrt und empfängt mit venerischen, Harnorgane- und Geschlechtskrankheiten Behaftete von 8—10 Uhr früh, 2—4 Uhr Nachmittags u. von 7—8 Uhr Abends. 2837

Petrikauer Straße Nr. 142, Ecke der evang. Straße.

Ein junges Mädchen,

Russin, aus guter Familie, sucht Stellung zu Kindern, oder als Wirthschafterin.

Adresse in der Exped. d. Bl. 2840

Dowód za Nr. 56165

Filii Łódzkiej Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa pożyczkowego na zastaw ruchomości przy ul. Zachodniej № 31/55 zaginął. Zastrzeżenie zrobione. 2834

Dowód za № 5786

Filii Łódzkiej Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego na zastaw ruchomości przy ul. Zachodniej № 31/55—zaginął. Zastrzeżenie zrobione. 2839

Zu verkaufen!

200 gewöhnliche **Akazien** von 12 bis 14 Fuß hoch, 30 Kop. pro. Stück, und 100 Akazien, von 10 bis 12 Fuß hoch, 20 Kop. pro Stück, franco, Lodz. Adresse: **A. Jacuński,** Mierzyce, par Wieluń. 2836

Poszukuje się **nauczyciela** lub **nauczycielki**

gry na cytrze

(strój bawarski). Oferty proszę składać w redakcyi tego pisma pod lit. **A. M** 2838

Ostrzeżenie.

№ dowodu 5673 z dnia 11 Stycznia 1895 r., wydany przez kantor bankierski Józefa Rabinowicza w Łodzi na daną w komis do sprzedania pożyczkę szlachecką № 11392/14 został przezemnie zgubiony, o czem zastrzeżenie w kantorze zrobiono. 2846

Łódź. dnia 8 Kwietnia 1895 r.

---

1 „Raleigh-Racer"

mit verstärktem Hinterrad, Holzfelgen, Palmerreifen u. 3 Uebersetzungen, (68, 72 u. 76"), tadellos erhalten, (für nicht zu schwere Fahrer großartige Tourenmaschine), verkauft preiswerth

Karl Müller,

2351 Petrikauer-Straße Nro. 115.

Die schon seit langem bekannte israelitische

Schule

J. Kremer in Lodz, Kamiennastr. Nr. 15, in welcher Unterricht in der Religion, in Sprachen und der Wissenschaft ertheilt wird, nimmt Schüler jeden Alters auf. 2854

Dr. Misiewicz,

Specialarzt 2844

für **Harn- und Geschlechtskrankheiten, Warschau, Słota-Straße Nro. 14.**

---

2 Zimmer und Küche

mit Ausguß und Wasserleitung, sind per sofort **zu vermiethen.** 2845

Näheres beim Restaurateur **Adolf Fischer,** Ecke Petrikauer- und Nawrot-Straße Nro. 124.

Францишекъ Миколайчакъ

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ.

Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 2848

Dr. K. Jasiński,

Frauenarzt, 2830

ist aus dem Auslande zurückgekehrt und empfängt separat in der Heil-Anstalt, Ecke Ziegel- und Wschodniastraße, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Dr. Osiecki,

Geyers Ring, Haus Obermann, empfängt v. 10—11 Morg 4—5½ Uhr Nachm. **(Innere Krankheiten und Geburtshülfe).** 2440

Flügel, Pianinos, Harmoniums,

sind von 200 bis 550 Rubel zu verkaufen.

Reparaturen und **Stimmungen** werden bestens besorgt bei

T. Elwart,

2716 **Innungs-Meister.**

Benedikten-Straße Nro. 10.

Ein möbl. Zimmer,

groß, hell, mit besonderem Eingang, ist an einen anständigen Herrn in einer deutschen Familie sofort zu vermiethen. Petrikauer Straße Nro. 145, neu, Quergebäude im Hofe, Wohn. Nro. 23. 2744

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 9. April 1895:

Benefiz

für Fräulein **Anna Hänseler.**

In neuer und glänzender Ausstattung.

Zum 2. und letzten Male:

Donna Juanita.

Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genneé. Musik von Franz v. Suppé.

Vor dem 3. Akt: Orchester-Einlage, „Balletmusik aus Copelia" v. Delibes.

Hauptparthien: Marie Penné, Anna Hänseler, Felix Stegemann, Franz Schuler, Marie Maeder ꝛc. ꝛc.

Morgen, Mittwoch, den 10. April:

Zum Besten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Zum unwiderruflich letzten Male in dieser Saison:

Der Obersteiger.

Große komische Operette in 3 Akten von Carl Zeller

2858 **Die Direction des Thalia-Theaters.**

Ein tüchtiger Mann,

Inländer, erfahrener Fabrikleiter und Fachmann in der Streichgarnbranche (Manipulant), flotter Buchhalter und Correspondent, mit guten Platzkenntnissen, sucht passende Stellung. Prima-Referenzen, bescheidene Ansprüche.

Gefl. Offerten sub **„Tüchtig 100"** an die Expedition d. Bl erbeten 2762

Ein junger Mann,

mit mehrjähriger Praxis in der mechanischen Schlosserei, practisch im technischen Zeichnen, der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, sowie mit der doppelten Buchführung und dem Comptoirwesen vertraut, sucht entsprechende Stellung.

Gefl. Offerten unter **E. K.** sind an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2691

Mężczyzna

inteligentny, z niewielkim kapitałem, znajdzie zaraz korzystne zajęcie kantorowe. Wiadomości udzieli biuro dzienników, Zawadzka 14, 1-sze piętro od frontu. 2806

Ein möblirtes Zimmer,

mit separatem Eingang u. voller Pension, ist per sofort an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Nikolajewska-Straße Nro. 53, zu erfragen beim Eigenthümer. 2818

Es wird eine ältere erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene

Bonne

für drei Kinder zum sofortigen Antritt gesucht.

Adresse zu erfahren in der Redaktion dieses Blattes. 2843

Eine aus der Provinz angereiste **junge Dame,** Polin, sucht eine Stellung als

Wirthschafterin od. Bonne,

selbige ist eine gewandte Schneiderin. Poznański's Familienhäuser, vis-à-vis der Fabrik, 6. Hausflur, bei **Kasimir Swinczycki** 2863

Sulejower Kalk

mit Holz gebrannt, auf Wunsch auch andere Gattungen, empfiehlt die Steinkohlen-Handlung von **W. Kaczorowski** in Lodz, Widzewska-Straße Nro. 58. 2857

Es sind **2 Landauer** und **2 halbgedeckte Wagen** per sofort zu verkaufen. Franziskanskastraße Nro. 12, neu 6 Näheres bei Färber Biedermann. 2853

Rs. 25000

do ulokowania na dom w Łodzi, na 8% po towarzystwie na lat trzy. Wiadomość w Warszawie, Marszałkowska № 116, u A. Cohna.

Saison:

Vom 1. Mai bis Oktober.

BAD CUDOWA

Regierungsbezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel, Post- und Telegraphenstation, Bahnstation Nachod und Rückers. **Arsen-Eisenquelle: gegen Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten, Lithionquelle: gegen Gicht-, Nieren- und Blasen-Leiden.** Alle Arten Bäder und moderne **Heilverfahren, Concerte, Réunions, Theater.** Brunnenversandt das ganze Jahr.

Prospekte gratis durch

2290 **die Badedirektion.**

Billigste Taschenuhr der Welt!

Nur 4 Rbl. 50 Kop.

Englisches Werk, Nickel, Remontoir und Secundenzeiger Adresse: St Petersburg, **Lager für neue Erfindungen.** Große Morskaja Nr. 33, **Bestellungen werden sofort auch p. Nachnahme effectuirt,** Neuer illustrirter Kataloge aller Erfindungen und Geschenke gegen Einsendung von 15 Kop. Briefmarken.

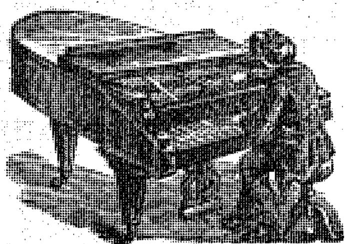
Niederlage u. General-Vertretung
der bestrenommirten Warschauer
Seifen- und Parfümerie-Fabrik
von
FRIEDRICH PULS
Petrikauerstrasse № 61
empfiehlt in grosser Auswahl:

Petrikauerstr. № 61.

Feinste Toiletten-Seifen,	Cosmetiques,
Durchsich. Glycerin-Seifen,	Kölnisches Wasser,
Cocoss- u Mandelseifen,	Extraits,
Weltbekannt Glycerinseifen,	Räuchermittel,
Pommaden,	Zahnpulver u. Mundwässer,
Fixateurs,	Riechkissen,
Haaroele,	Eau de Lys (Milchwasser).

Novität! **Lanoline-Seife, Rococo-Seife,** Novität!
Maiglöckchenseife à 40 Kop. pro Stück.
Zu den bevorstehonden Feiertagen:
Metall-Schmigus-Spritzen zu 10 und 15 Kop. per Stück. Novität!!!
Ostereier-Seife, verziert u. ohne Verzierung.
Frucht-Seifen in Form von Aepfeln, Birnen, Limonen etc
Geehrten Wiederverkäufern Rabatt. 2415

J. Arthur,
Lodz.



Carl Koischwitz,
Pianoforte-Fabrik
Lodz,
Dzielna-(Bahn)-Straße Nro. 44,
Großes Lager von **Pianinos** eigener Fabrikation, nach den neuesten Systemen mit vollem bronzierten Eisenrahmen, feinster Elfenbein-Claviatur, und bester ausländischer prima Mechanik, großartig im Ton wie in Ausstattung, angenehme Weichheit des Klanges und schöner elastischer Spielart. Durch wiederholte Versuche und Verbesserungen ist es mir nunmehr gelungen, ein Pianino zu construiren, welches den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes gleichwertig zur Seite gestellt werden kann. Größtes Etablissement für Reparaturen, Stimmungen, Aufpolierungen der Instrumente in bester solidester Ausführung prompt, reell, billig.
Fünfjährige schriftliche Garantie. Coulante Bedingungen.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll
2826 **Carl Koischwitz.**

Petrikauer Straße Nro. 744/131

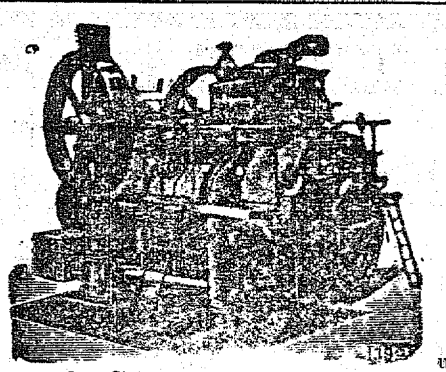
Petrikauer Straße Nro. 744/131.

Die Colonial- u. landwirthschaftliche Producten-Handlung
— von — 2820
J. Sefferin
empfiehlt täglich **frische** süsse und **saure**
MILCH,
süsse und saure **Sahne, Tafel-** und **Koch-**
BUTTER,
geräucherte **Gänsebrüste, Kijewer Salami,** alle Sorten
KÄSE,
Mehl, Erbsen und **Grützen** in allen Gattungen,
Rigaer und Gebligs FLASCHEN-BIER.
Reelle Bedienung. **Billige Preise.**

Petrikauer Straße Nro. 744/131.

Die Haupt-Niederlage
der Warschauer Dampf-Destillation
von
Ł. Mokiejewski,
zugleich **Weinhandlung,**
Petrikauer Straße, Haus des Herrn A. Balle; Nro. 766 in Lodz, empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen:
durch Destillation hergestellte **spirituose Getränke,** welche in Qualität den ausländischen in **Nichts** nachstehen, als: **Alembik,** ОЧИЩЕННОЕ СТОЛОВОЕ ВИНО, **Przepalanka, Starka, Liqueure, Crême** in zierlichen **Flacons, Wein-Spiritus, Politur-** und **Brenn-Spiritus,** sowie auch **starken** und wohlschmeckenden **Okowit.** Natürliche, abgelagerte **Weine** aus den besten Kellereien, ungarische, französische, portugiesische, **Rhein-** und **Champagnerweine, in-** und **ausländischen Arrac** und **Cognac, Cur-Cognac, alten Meth, englischen Porter** in $1/1$, $1/2$ und $1/4$ Flaschen, **französischen Wein-Essig, Bessarabische Krimmer** und **Kaukasische Weine** von 30 Kop. die Flasche ab. 2749

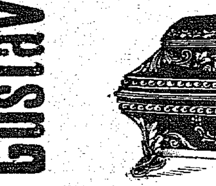
Costume-Stoffe
zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots etc. in **verschiedenen Farben, Dessins** und **Qualitäten**
Jacket-Stoffe und Taillenstoffe
für Damen-Confection verkauft
en detail zu Engros-Preisen, das heißt laut Preis-Courant mit (15 Prozent) Rabatt.
Julius Panzer,
Łódź, Łąkowa-Strasse Nr. 11 (nahe der gew. Villa Milsch.)
Geschäftsstunden: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.
An Sonn und Feiertagen geschlossen. 2240

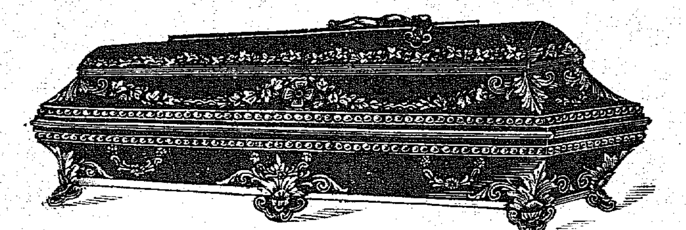


R WOLF,
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste **Betriebsmaschinen** für **Gross-** und **Klein-Industrie,** sowie **Landwirthschaft.**
Die Wolf'schen Locomobilen **siegten** vermöge ihres unerreicht **sparsamen Brennmaterialverbrauchs** auf allen in Deutschland stattgefundenen internationalen Locomobil-Concurrenzen.
R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**
Chicago 1893: 2 Medailen u. 2 Diplome. 3243

Neuheiten
in Herrengarniturstoffen
für die Frühjahrs-Saison, aus den renommirtesten Fabriken, in allen Preislagen, offerirt
das Tuch- und Damen-Confections-Geschäft
J. W. Wagner,
1791 Krutkastraße Nro. 7 neu, das 3 Haus von der Ecke des Grand-Hotels.

Przejazd-(Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, 4755
vis-à vis dem Cyklisterplatze.





Gustav Fischer.
Uebernimmt Bestattungen, von den einfachsten bis zu den denkbar comfortabelsten.
!Eigene Glaswagen! **!Feinste Decoration!**

Praktische Neuheit!
Patentirte vollkommenste **Dampf- u. Wasser-Packung** kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dichtet vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.
Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner,** Lodz,
Benediktenstraße Nr. 38
2060 **Prospecte gratis und franco.**

General-Vertretung.
The Royal Enfield, Triumph, Adler und
OPEL FAHRRÄDER.
Hierbei habe ich die Ehre, allen meinen Sports-Collegen bekannt zu machen, daß ich **einen frischen Transport der besten Fahrräder der Welt erhalten habe.** Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich vom 11. dies. Mts. einen speciellen Laden fur Vellocipede und Velocipedesport-Artikel eröffne.
2824 Hochachtungsvoll
Paul Holtz.
Przejazd-Str. Nro 10, vis-à-vis d. **Cyklisten-Vereins-Local.**

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.
Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Ill. Prosp. **kostenfrei** d. d. Verw. 1183

Zu einem **bereits bestehenden, rentablen** Fabrikations-Geschäft wird behufs Vergrößerung ein



Compagnon
mit einem größeren Capitale gesucht.
Nähere Offerten unter „S." an die Expedition dies. Bl. erbeten. 27·5



Durch das Medicinaldepartement unt. Nro 4494 bestätigte
„Jochannis zott"
von **J. Muszkowski,**
Flüssigkeit gegen Haarausfall,
ein Mittel, das von Specialisten, die 15 Jahre auf diesem Gebiete practisch und theoretisch arbeiteten, hergestellt ist. Hauptniederlage in **Lodz,** Petrikauerstraße Nro. 4. bei
J. ŁUNIEWSKI. 9261
Preis 2 Rs., mit Postversand Rs 2.50, gegen auch Nachnahme

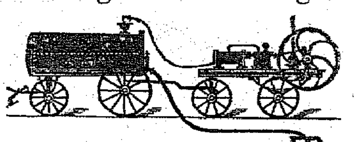
Handweber
für Futterstoffe, Trittarbeiter, werden angenommen Warschau bei W. Krzymuski, Czerniakowska Straße Nr. 78. 2789

Verloren:
Am Donnerstag, den 4. April, ist auf der Fahrt vom Grand Hotel nach dem Eisenbahnhof eine braune Ledertasche, enthaltend 5 englische Banknoten, russisches Papiergeld u. diverse Papiere, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die verlorenen Gegenstände gegen Belohnung von 50 Rubel im Grand Hotel, Zimmer 26, abzugeben. 2329

2790
Gesucht.
für eine Lohnappretur ein erfahrener Buchhalter, der auch die Kundschaft zu besuchen hat. Off sub **X. Y. 101** an die Exp. d. Bl erbeten.

Vertretung für Moskau.
Ein bei der Kundschaft gut eingeführter Agent mit allerbesten Referenzen sucht noch eine leistungsfähige Fabrik in weißen Baumwollstoffen zu vertreten. Derselbe bereist auch alle größeren Plätze Rußlands. Gefl. Abressen erbitte unter Chiffre **5621** an die Central-Annoncen-Expedition von **L. & E. Metzl & Comp., Moskau,** Mjasnitzkaja. 2764

Apparate zur vollständigen und geruchlosen
Entleerung der Abortgruben



für **Dampf- und Handbetrieb,** nach neuestem und bewährtestem System mehrfach prämiirt für **Städte, Fabriken, Kasernen, Bahnhöfe, Gefängnisse, Irrenanstalten etc.,** ferner **Straßensprengwagen,** auf 2 und 4 Rädern, baut als Spezialität
5115 **Eugen Klotz, Stuttgart.**

Wer liefert vollständige **Einrichtung für**
Papierfabriken?
Adresse unter **„Papierfabrik"** an die Papierhandlung von J. Petersilge. 2767

Gelegenheitskauf!
Ein gut erhaltener Flügel der Firma Strecker in Wien ist billig zu verkaufen.
Näheres Zachodniastraße 24. 2776

Ein großes
Balkonzimmer
sowie ein **kleines Zimmer,** jedes mit separatem Eingange, ist sofort zu vermiethen, **Petrikauer-Straße Nro. 108,** neben Julius Heinzel. 2777

Eine Wohnung
von 2 Zimmer und **Küche nebst Laden** sofort zu vermiethen. Nokicinerstraße Nro. 41, im Hause rechts 2778

Ein gut prosperierendes
Schank-Lokal
mit vollständigem Inventar, ist per sofort oder vom 1. Juli ab zu vergeben.
Näheres in der Gastwirthschaft Konstantinerstraße Nr. 13. 2784

Eine stabile
Locomobile
von 25 bis 30 Pferdekräften wird zu kaufen gesucht von
2786 **Rudolf Scholz,**
Wodna-Straße Nro 916a.

2792
Ein Platz
an der Przejazd-Straße, 37×80 Ellen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Saal
für Handstühle nebst **Wohnung** vom 1. Juli zu **miethen gesucht.** Offerten unter **Saal** an die Exp. d. Blt. erbeten. 2794

Wir suchen für unser Comptoir
einen
Lehrling.
2797 **Keller & Knappe.**

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin
von
Załęski & Co., Warschau,
137 Marschalkowska-Straße 137
empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln.
Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche beständig aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte.
Billige, aber feste Preise. 647

Dr. med. St. Rontaler,
Specialarzt
nur für **Ohren-, Nasen-** und **Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links. 9741

Eine 6—8 pferdekr.
Dampfmaschine
und ein 10—12 pferdekr.



Kessel
sind, noch im Betriebe zu sehen, vergrößerungshalber zu verkaufen. Näheres bei E. Neumann, Zgierz 2691

Eine complett eingerichtete
Appretur und Färberei,
im Centrum der Stadt gelegen, ist per sofort zu vermiethen. Daselbst sind auch einige Fabrikssäle zu verpachten. Offerten unter **„Appretur und Färberei"** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 2692

Herausgeber J. Petersilge. [illegible] — [illegible] Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.